

Réka Bosits

Poetry Slam als kreativer Ansatz zur Förderung sprachlicher und kultureller Kompetenzen im DaF-Unterricht*

Diese Arbeit fokussiert sich auf den Einsatz von Poetry Slam im DaF-Unterricht als kreativer Ansatz zur Förderung der sprachlichen und kulturellen Kompetenzen. Nach einem Überblick der gängigen Fachliteratur, der die wichtigsten Merkmale und Hintergrundinformationen des Poetry Slams darlegt, werden relevante, didaktische Überlegungen zum Thema angeführt. Das Ziel dieser Arbeit ist es, zu zeigen, dass der Einsatz von Poetry Slam im Fremdsprachenunterricht zusätzliche kreative Möglichkeiten zum Sprachenlernen bietet, eine vielfältige Kompetenzentwicklung ermöglicht, motivierend auf die Lernenden wirkt und so die Effektivität des Sprachunterrichts steigert. Außerdem sollen im Rahmen dieser Arbeit konkrete Unterrichtseinheiten entwickelt werden, die einen direkten Einsatz im DaF-Unterricht ermöglichen. Eine mögliche Weiterführung des Themas könnte die gründliche Erforschung des produktiven Bereichs sein.

Schlüsselwörter:

Poetry Slam, Kreativität, Gegenwartsliteratur, Deutsch als Fremdsprache

1. Einleitung

Im muttersprachlichen Kontext wurde der Einsatz von Slam Poetry bereits eingehend behandelt, mit Blick auf den DaF-Unterricht sind aber noch mehrere Fragen offen (Guse 2014: 114–115). Poetry Slam erlebte einen großen Aufschwung in den 2010er Jahren. Eine umfassende Fachliteratur aus dieser Zeit liegt zum Thema vor, unter anderem mit einem didaktischen Aspekt ergänzt. Die Frage stellt sich jedoch, ob das Genre immer noch so attraktiv sei und ob es möglicherweise in den literarischen Kanon aufgenommen werden könnte. In dieser Arbeit werden die zahlreichen positiven (und auch negativen) Aspekte des Einsatzes im DaF-Unterricht beleuchtet und gezeigt, warum dieses Literaturformat einen Platz im Fremdsprachenunterricht verdient. Natürlich kann man darüber diskutieren, welchen Stellenwert Poetry Slam in der Literatur hat oder haben kann. Viele stellen den künstlerischen Wert des Formats infrage und behaupten, dass seine Qualität die Zuordnung zur hohen Lyrik nicht begründet. Auf diese Diskussion geht diese Arbeit nicht ein, sondern sie gibt einen Überblick darüber, welche Vorteile es doch haben kann, Poetry Slam im Sprachunterricht in Ungarn einzusetzen, und bringt dazu konkrete Vorschläge.

* Betreut wurde die Arbeit von Amália Kerekes. Erreichbarkeit der Autorin: bositsr@gmail.com.

Mehrere Autoren (Hille/Lughofer 2014 und Reiß-Held 2021) vermuten, dass das Interesse der Jugendlichen an Lyrik und Literatur stark abnimmt. Almut Hille und Johann Georg Lughofer bezeichnen dieses Phänomen als „zunehmende Literaturmüdigkeit“ (Hille/Lughofer 2014: 62). In beiden Fällen wird Slam Poetry als eine brauchbare Alternative erwähnt, da dieses Format den medialen Lese- und Rezeptionsgewohnheiten der Kinder nahesteht. Kurze Aufmerksamkeitsspanne, Schnelligkeit und Mehrfachkodierung sind in diesem Zusammenhang die wichtigsten Schlüsselwörter (Reiß-Held 2021: 445–447). Daran schließt sich an vielen Stellen Poetry Slam an.

In der ersten Hälfte der Arbeit wird ein begrifflicher Überblick über Poetry Slam und die damit zusammenhängende Kulturszene gegeben, dann werden die historischen und aktuellen Entwicklungen der Gattung dargestellt. Anschließend werden die didaktischen Möglichkeiten und Potenziale bzw. Gefahren beim Einsatz im DaF-Unterricht erörtert. Im praktischen Teil der Arbeit werden dann konkrete Vorschläge zur Anwendung erarbeitet.

2. Theoretische Darstellung

2.1 Begrifflicher Überblick

Poetry Slam ist eine Art performative Kunst, bei der die Teilnehmer selbstgeschriebene Texte vor einem Publikum vortragen.¹ Das Wort *slam* gelang aus dem Englischen ins Deutsche und steht für *schleudern*, *schmettern* (Schelbert-Widmer 2010: 59–61). Jedoch stammt das lautmalerische Wort ursprünglich aus der norwegischen bzw. schwedischen Sprache und wurde mit der Zeit als Bezeichnung für Wettbewerbsformen übernommen, wie z.B. *Grand Slam* oder *Poetry Slam* (Willrich 2010: 13–15). Die Bezeichnung trägt die Bedeutung in sich, schnell, treffsicher und durchsetzungsstark zu sein (Reiß-Held 2021: 445–447). Der schnelle Auftritt ermöglicht dem Publikum kaum Reflexionszeit, um die Performance zu beurteilen.

Poetry Slam kann kurz als ein Dichterwettbewerb bezeichnet werden, bei dem nur vier Regeln eingehalten werden müssen. Die Teilnehmenden müssen selbstgeschriebene Texte mit einer bestimmten Zeitbegrenzung (meistens zwischen 5 und 8 Minuten) vortragen. Sie können Körper und Stimme beliebig einsetzen, Kostüme und Requisiten sind aber nicht erlaubt (Schelbert-Widmer 2010: 59–61). Die Texte können vorgelesen werden, aber Singen ist nur teilweise möglich. Die Slammer nehmen meistens in mehreren Runden teil und das

¹ Vgl. Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache: Poetryslam, der, <https://www.dwds.de/wb/Poetry-Slam?o=poetry+slam>.

Publikum oder eine ausgewählte Jury bewertet ihre Performance entweder durch Applaus oder mit Stimmzetteln (Willrich 2010: 13–15). Poetry Slam und Slam Poetry werden in beiden Wortstellungen aktiv verwendet, im Folgenden wird Slam Poetry für die Dichterkunst und Poetry Slam für den Dichterwettbewerb stehen (Schelbert-Widmer 2010: 59–61).

Im Poetry Slam wird dem Moderator eine bedeutende Rolle zugewiesen. Er ist nicht nur für die Vorstellung der Slam-Poeten zuständig, sondern sorgt für die Schaffung einer passenden Atmosphäre. Dazu muss man über großes Fachwissen über die Slam-Szene verfügen bzw. die Laune des Publikums wahrnehmen und es mit eventuellen Fragen, Kommentaren oder Witzen stimulieren können (Schelbert-Widmer 2010: 59). Diese Rolle ist besonders wichtig, da im Poetry Slam das Publikum ein aktiver Teilnehmer der Veranstaltung ist. Zwischenrufe und spontane Feedbacks sind typisch, wobei diese durch den Moderator kontrolliert werden (Willrich 2010: 13–15).

Die Besonderheit eines Poetry Slams ist seine Flüchtigkeit und Einzigartigkeit. Die Texte werden für einen literarischen Vortrag geschrieben und das Kunstwerk kommt in dem Moment der Performance zustande (Heinrich 2018: 285–286).

2.2 Entstehungshintergründe

Historisch führt uns Poetry Slam ins Jahr 1987 nach Chicago zurück, wo sich Marc Kelly Smith im Jazzclub „Green Mill“ statt der langweiligen Lesungen einen lebendigeren Umgang mit der Sprache vorstellte und diesen mit der Gefühlswelt verbinden wollte (Schelbert-Widmer 2010: 59–61). In Deutschland erschien das Format zuerst im Jahr 1992 in Form einer Lesung von Bob Holman. Nicht viel später fanden dann auch die ersten regelmäßigen Veranstaltungen statt. Einen großen Fortschritt in der Verbreitung bedeuteten die Vorstellungen in den Massenmedien. Gefilmte Abende, filmisch gestaltete Video-Clips trugen zu einem besseren Zugang bei (Willrich 2010: 15–17).

Die deutschsprachige Szene entwickelte sich zur zweitgrößten der Welt und konnte sich stark professionalisieren (Hille/Lughofer 2014: 63). Es gilt jedoch als Problem für die Slam-Szene und vielleicht für die meisten Kulturszenen, dass es eher selten möglich ist, den Lebensunterhalt zu verdienen. So können die meisten Slammer nicht berufsmäßig agieren, aber viele halten oft Workshops, z.B. für Schulen, was zum Gehalt beiträgt (Herr 2022: 12–15). Die Namen von Bas Böttcher und Michael Lenz, die als Gründerväter betrachtet werden, müssen an dieser Stelle unbedingt erwähnt werden (Hille/Lughofer 2014: 63).

Die Popularität dieser Form der Literatur lässt sich dadurch begründen, dass Slammer aus unterschiedlichen Generationen stammen und vielfältige Themen ansprechen, die für ein breites Spektrum der Menschen relevant sind. Slam Poetry ist zwar unter Jugendlichen verbreiteter, man kann jedoch nicht sagen, dass das Genre altersgebunden ist (Guse 2014: 119). Ein besonderes Beispiel dafür ist der 94-jährige Hans-Holger Petermann, der seit 2023 als Slammer auftritt und über seine „Unfälle“ erzählt (Mania-Schlegel 2024). Er ist wegen seines hohen Alters ein Exot und seine Texte bringen die Zuschauer ins Gespräch. Einige sind mit seinem sexistischen Stil nicht einverstanden, andere finden seinen Auftritt mutig (Kerber/Beyer 2024).

Ein weiteres Dilemma der Slam-Szene ist die Kommerzialisierung. Immer mehr Poeten wenden sich lustigen Texten zu, weil oft die Gewinner diejenigen sind, die das Publikum zum Lachen bachen. Ernste Texte sind viel seltener, zwischen Kabarettis oder starker Aussagekraft entscheiden sich viele für die Erstere. Poetry Slam kann durch die immer größere Verbreitung und Beliebtheit gefährdet werden. Die Muster der erfolgreichen Poeten werden übernommen, Originalität kann verloren gehen (Westmayr 2010: 95–97).

Seit 2016 gehört Poetry-Slam im deutschsprachigen Raum zum immateriellen Kulturerbe der UNESCO. Die künstlerische Form wird unter den mündlich überlieferten Traditionen und Ausdrucksformen bzw. in der Kategorie *Darstellende Künste* registriert.²

2.3 Merkmale und Charakteristika

Im Folgenden werden die wichtigsten Merkmale und Charakteristika der Gattung Slam Poetry erörtert und später anhand didaktischer Überlegungen weiter erläutert.

Poetry-Slam-Veranstaltungen bieten für viele Künstler und Künstlerinnen einen einfachen Weg, ihre Texte einem Publikum mitzuteilen. Die meisten haben zum ersten Mal die Chance, ihre Werke in die Öffentlichkeit zu bringen (Westmayr 2010: 91–92). Um nur einige Namen zu erwähnen, werden an dieser Stelle drei Personen kurz vorgestellt, die ihre Karriere in der Slam-Szene begonnen haben. Sarah Bosetti, frühere Slammerin, ist heute erfolgreiche Autorin, Kolumnistin und Moderatorin. Julia Engelmann ging mit ihrem Text *One Day / Reckoning Text* in einer Nacht viral, obwohl sie im Wettbewerb keinen bedeutenden Platz gewann.³ Sie setzte ihren Weg als Autorin fort und lebt heute von ihren Gedichten und

² Vgl. Döring, Tilman: Immaterielles Kulturerbe. Poetry-Slam im deutschsprachigen Raum. In: Deutsche UNESCO-Kommission, <https://www.unesco.de/staette/poetry-slam-im-deutschsprachigen-raum>.

³ Engelmann, Julia: *One Day / Reckoning Text*. In: *orangeroom studios*, 16.04.2014, <https://www.youtube.com/watch?v=ZvXdpPP6yIY>; *One Day / Reckoning Text*. In: Campus TV Bielefeld: 5. Bielefelder Hörsaal-Slam, 01.07.2013, <https://www.youtube.com/watch?v=DoxqZWvt7g8&t=176s>; *One Day*

Illustrationen. Patrick Salmen beschäftigte sich nach dem Einstieg in die Slam-Szene mit der Produktion von Büchern und Podcasts (Maleš 2023).

Eine Klassifizierung der Gattung ist schwer. Aufgrund der großen Freiheit sind die Texte nicht eindeutig einzuordnen. Die Grenzen zwischen Lyrik und Prosa werden verwischt. Ganz unterschiedliche Themen werden in verschiedenen Formen gestaltet. Einige grundlegende Muster lassen sich aber doch erkennen (Westmayr 2010: 91–98). Viele identifizieren Slam Poetry mit einer lyrischen Form, mit „Gedichte vortragen“, aber die Gattungsform ist mehrschichtiger. Neben lyrischen Texten kommen auch Lautpoesie, Rap, Erzählgeschichten, literarische Comedy, interaktive und Team-Texte vor (Willrich 2010: 31–35). Prosaform, Gedichte oder dramatische Szenen sind gleichermaßen möglich, egal ob Spaß, Kritik oder ernst zu nehmende Themenstellung gemeint ist, solange die Regeln eingehalten werden (Heinrich 2018: 286).

Bas Böttcher, Gewinner der ersten deutschen Slam-Meisterschaft und Mitbegründer der deutschsprachigen Spoken-Word-Szene, ist ein Klassiker der Bühnenlyrik.⁴ In seinen Werken stehen Rhythmus und Klang im Vordergrund, Lautpoesie ist für ihn charakteristisch. Er kombiniert die Wörter in einer professionellen Art und Weise. Seine Slam-Texte *Doppelwörter* (2016) oder *Der Dirigent* (201) sind beispielhafte Illustrationen dafür.⁵

Weitere Beispiele, die die Vielfalt der Slam Poetry bestätigen, sind der Text *Google-sichere Weste* (2014) von Kilian Ziegler mit einem Lied-Einschub und Lars Ruppels Gedichte, deren Reime dem Text einen einzigartigen Klang verleihen (z.B. *Nicht schlecht Herr Specht* oder *Heidewitzka*).⁶ Egal ob es um eine lustige Interpretation (Aydin Isik: *Erlkönig von Goethe*, 2016) oder um einen ernst gemeinten Text (Leoni Richter: *Augen zu und Schritt zurück*, 2017) geht, das Interesse des Publikums kann gleichermaßen erweckt werden.⁷

Häufig kommen Selbstreflexionen bzw. Reflexionen über das Leben, aktuelle politische und gesellschaftliche Themen oder Milieuschilderungen vor (Westmayr 2010: 91–98). Aidin Halimi reflektiert z.B. in seinem Text *Der Bindestrich* (2019) über seine Doppelidentität als

/ Reckoning Text. In: Julia Engelmann: Eines Tages, Baby. Poetry-Slam-Texte, Goldmann, München 2014, https://www.germanistica.net/wp-content/uploads/2019/10/Engelmann_One-Day.pdf.

⁴ Vgl. Böttcher, Bas: Kurzinformation. In: basboettcher.de/index.php?page=Kurzinformation.

⁵ Böttcher, Bas: *Der Dirigent*, 02.03.2018, <https://www.youtube.com/watch?v=nczz7GNdO9g>; *Doppelwörter*, 05.05.2016, <https://www.youtube.com/watch?v=FDervmKMRCY>.

⁶ Ziegler, Kilian: *Google-sichere Weste*. In: Poetry-Slam-Schweizermeisterschaft 2014, <https://www.youtube.com/watch?v=xO3FFF8Db08>; Ruppel, Lars: *Heidewitzka*. In: Deutsche Meisterschaften Poetry Slam 2014 Dresden, https://www.youtube.com/watch?v=5_UjthrS2QU; *Nicht schlecht Herr Specht*, 16.02.2014, <https://www.youtube.com/watch?v=rfpXsuO3wNI>.

⁷ Isik, Aydin: *Erlkönig von Goethe*, 19.04.2016, <https://www.youtube.com/watch?v=oQJ8fBcUUNM>; Richter, Leoni: *Augen zu und Schritt zurück*. In: Wörterspeise, 24.11.2017, <https://www.youtube.com/watch?v=dYzsTDtIFlk>.

Deutsch-Iraner.⁸ Meistens werden auch aktuelle Themen bearbeitet, die im Sprachraum zeitlich diskutiert werden (Guse 2014: 120, 129–130). So hat beispielsweise 2017 Lars Ruppel versucht, das Wahlprogramm der AfD in einer Fabel zu illustrieren (*Ein Teich ist ein Teich. Ein Land ist ein Land*).⁹ Außerdem bietet das eigene Leben die größte Inspiration für freies Schreiben, so kommen lebensweltliche Themen, wie z.B. alltägliche Aktivitäten, Internet usw. vor, aber die großen Themen der Literatur (Liebe, Politik, Krieg, Gesellschaft) bleiben auch nicht unbeachtet. Lotta Emilia beschäftigt sich bei ihrem Auftritt (*Ich wäre gerne eine 10 von 10... aber ich mache Poetry Slam*, 2023) mit Selbstakzeptanz und dem Wunsch nach Konformität und übt mit ihrem Text *Fünf Minuten* (2023) Kritik an der digitalisierten Gesellschaft.¹⁰ Paulina Behrendt erzählt bei einem ihrer Auftritte die Geschichte eines denkwürdigen Treffens, das ihr lange im Kopf geblieben ist (*10 Sekunden*).¹¹

Ein interessanter Unterschied zwischen der amerikanischen und deutschen Slam-Szene ist, dass in den USA überwiegend gesellschaftliche Probleme aufgegriffen werden und im deutschen Sprachraum das Format eher in Richtung Kabarett verschoben wurde (Willrich 2010: 35–44). Trotzdem wird Slam Poetry als wichtiges Mittel der Gesellschaftskritik betrachtet. Im Englischen wird der Ausdruck sogar synonym zum Wort *kritisieren* verwendet (Heinrich 2018: 285). Ein Beispiel für Gesellschaftskritik bietet auch Bas Böttcher in seinem Text *Dran glauben* (2014), in dem die Konsumgesellschaft im Mittelpunkt steht.¹²

Aus der zeitlichen Einschränkung ergibt sich das wichtigste Merkmal der Texte, nämlich ihre Kürze. Die Verfasser müssen ihre Werke so gestalten, dass sie das Publikum bereits nach dem Vortrag gut verstehen kann. Die Texte sind einfach aufgebaut und stehen der Alltagssprache nahe. Dies ist z.B. bei Teresa Reichl besonders bemerkbar, die zahlreiche Anglizismen (*timing, makeover, hot*) oder Ausdrücke wie *zack-bumm, ha!* einfügt.¹³ Klang, Rhythmus, Publikumsinteraktion sind beliebte Mittel, um die Monotonie des Textes zu

⁸ Halimi, Aidin: Der Bindestrich. In: Poetry Slam Berlin/Brandenburg, 01.04.2019, <https://www.youtube.com/watch?v=ksGsvQgIsy8>.

⁹ Ruppel, Lars: Ein Teich ist ein Teich. Ein Land ist ein Land, 12.01.2017, <https://www.youtube.com/watch?v=ZdA2WBqcudI>.

¹⁰ Emilia, Lotta: Fünf Minuten. In: Poetry Slam Bayreuth, 17.12.2023, <https://www.youtube.com/watch?v=LmY07VKhItk>; Ich wäre gerne eine 10 von 10... aber ich mache Poetry Slam. In: Poetry Slam Bayreuth, 19.05.2023, <https://www.youtube.com/watch?v=9WTKO1rvXXg>.

¹¹ Behrendt, Paulina: 10 Sekunden, 12.12.2021 [Online: <https://www.youtube.com/watch?v=u1kjz2QhfgY>].

¹² Böttcher, Bas: Dran glauben, 05.03.2014 [Online: <https://www.youtube.com/watch?v=-g9bPUgBMZE>].

¹³ Reichl, Teresa: Ich hasse meinen Körper. In: Poetry Slam TV, Best of Poetry Slam Day: Awards 2023 @ Elbphilharmonie, 27.08.2023, https://www.youtube.com/watch?v=WGEvL09X_L8.

unterbrechen. Intertextualität und Aktualität können als weitere allgemeine Merkmale gelten (Willrich 2010: 30–31). Zoe Hagen nimmt beispielsweise in ihrem Text *Kindheit* (2016) auf mehrere literarische Werke (Comic: Asterix, Film: Fight Club) Bezug.¹⁴ Die direkte Interaktion mit dem Publikum, etwa in Leoni Richters *Augen zu und Schritt zurück*, oder das sofortige Feedback können auch den Schreibprozess stark beeinflussen. Es gibt keine Einreichskriterien, was bei traditionellen Lesungen der Fall ist. Das Werk wird entweder erst nach dem Vortrag oder durch Rückmeldungstechniken wie Schnippen oder Zwischenrufe auch während der Performance beurteilt (Heinrich 2018: 286).

Weitere typische (aber nicht universelle) Textmerkmale sind die Ich-Perspektive, die kritische Einstellung und die Verwendung von poetischen Stilmitteln (Reiß-Held 2021: 446–447). Redundanz, Refrains, Alliterationen, Reime, Metapher, Personifikation, Hyperbel sind auch in dieser Gattung zu finden und bringen den Text noch näher zur Lyrik. Dass Poeten sich Ironie und Klischees bedienen, ist auch nicht selten (Willrich 2010: 44–56).

Slam Poetry ist eng mit Oralität verbunden, obwohl sie konzeptionell schriftlich ist. Metasprachliche Zeichen wie Intonation spielen in der Performance eine besondere Rolle (Willrich 2010: 30–31). Beim Verfassen muss also auch dieser Aspekt mitgedacht werden. Visuelle und akustische Sensoren werden gleichzeitig angesprochen, eine starke Medialität ist typisch. Durch die Körpersprache werden wichtige Aussagen hervorgehoben oder Emotionen betont. Starke, den Text unterstützende Gestik und Körpersprache kann man z.B. bei Ezgi Zengin (2019) beobachten.¹⁵ Eine ausdrucksstarke Stimme wirkt einprägsamer und die textbezogene Performance lässt weitere Rückschlüsse auf den Inhalt zu. Da die Texte für eine Performance geschrieben werden, gehören sie zu einer sehr aktiven Textsorte, für die die Interaktion zwischen Slammer und Publikum typisch ist (Guse 2014: 118, 120). Leoni Richter scheint beispielsweise bei jedem Refrain eine Person direkt anzusprechen, was eine direkte Verbindung zwischen Performer und Publikum schafft. Der Vortrag in der eigenen Stimme schafft Intimität und Nähe, Authentizität und Verlebendigung (Benthien/Prange 2020: 517–521).

Ein wichtiges Mittel der Slammer ist die Anmoderation. Sie ermöglicht ihnen, das Publikum einzustimmen, auf die Rezeption des Textes vorzubereiten und eventuell den persönlichen Bezug zum Text herzustellen. Zahlreiche Stilmittel helfen, um das Publikum für sich zu gewinnen. Ein Lächeln oder eine schüchterne Haltung können die Rezeption stark

¹⁴ Hagen, Zoe: *Kindheit*. In: Poetry Slam TV, 23.03.2016, <https://www.youtube.com/watch?v=U5evtDcggvI>.

¹⁵ Zengin, Ezgi: *Zwei Herzen in einem*, 27.01.2019, https://www.youtube.com/watch?v=T_f1EWbMIFU.

beeinflussen. Mithilfe von Schreien oder Flüstern können Teile hervorgehoben werden oder die Performance kann das Gesagte verbildlichen. Durch Interaktion und Anrede des Publikums kann das Interesse gesteigert werden (Willrich 2010: 44–56).

Im Folgenden werden noch zwei Konzepte kurz angeführt, die diese spezielle Form der Literatur beschreiben. *Spoken Word Poetry* wird als Überbegriff verwendet für jene Form der darstellenden Kunst, bei der ein Text vor einem Publikum vorgetragen wird. Poetry Slam kann als Unterkategorie eingeordnet werden, unter dem Aspekt, dass die Texte für einen Wettbewerb geschrieben werden. Spoken Word Poetry ist durch eine stark „situativ gebundene auditiv-vokale Text-Sprechung“ gekennzeichnet (Benthien/Prange 2020: 517). Die Besonderheit ist, dass die Kunst unter den ganz bestimmten situativen Bedingungen zustande kommt. Die theatralischen Bedingungen wie Ort, Anmoderation, Publikum, Beleuchtung usw. schaffen eine einzigartige Umgebung, so sind Situationalität und Situativität weitere Merkmale dieser literarischen Gattung. Der Begriff *Audiotext* bringt fünf wichtige artikulatorische Analyseaspekte ins Spiel: Rhythmus, Tonhöhe, Lautstärke, Artikulation und Klangfarbe. Im Gegensatz zur klassischen Literatur kommt also bei Poetry Slam die auditive Gestaltung als zusätzliche Analyseebene hinzu. Dabei lohnt es sich, auch Aspekte aus den Theater-, Medien- und Sprechwissenschaften zu übernehmen. Eine weitere interessante Frage ist, in welcher Relation der akustische und der literarische Text stehen. Welche Veränderungen kommen zustande durch den Modalitätswechsel vom visuell-skriptualen zum auditiv-vokalen Text? In diesem Zusammenhang kann man den Begriff „audioliterares Schreiben“ anführen (Benthien/Prange 2020: 518–519, 529–530).

Interessant ist es, in den Aufnahmen die räumlichen Bedingungen zu beobachten. Für ältere Poetry-Slam-Veranstaltungen sind eher die sinnlicheren, familiären Räume typisch, wobei viele Meisterschaften heute in riesigen Auditorien stattfinden. Einen starken Kontrast kann man z.B. bei zwei Auftritten von Bas Böttcher beobachten in Ritter Butzke in Berlin (*Dran glauben*, 2014) und in Hamburg (*Der Dirigent*, 2016).

3. Didaktische Überlegungen

Mithilfe von Literatur können vielerlei erzieherische Ziele verwirklicht werden. Sie stellt unterschiedliche Verhaltensweisen dar, ermöglicht einen Einblick in andere Kulturen und Zeiten oder das Kennenlernen anderer Orte. Literatur ist ein Mittel, die Welt zu verstehen, und zu ihren wichtigsten Funktionen gehören „Bildung, Kompetenzerwerb, Kulturerfahrung, historisches Denken, kommunikative Fähigkeiten und die Entwicklung einer moralischen Haltung.“ (Weskampf 2019: 108) Nicht zuletzt bieten literarische Texte

Muster für die Sprachproduktion und sind deshalb besonders wichtige Mittel im Fremdsprachenunterricht, wobei Wortschatzerweiterung, Vermittlung grammatischen Wissens, Kohärenz und Kohäsion im Mittelpunkt stehen können. Beim Spracherwerb ist ein Input unerlässlich, wobei in literarischen Texten u.a. eine Menge von Sprechakten verwirklicht wird, die den Sprachlernprozess stark unterstützen. Die Beschäftigung mit Poetry Slam unterstützt die Forderung der Literaturdidaktik nach einer handlungs- und performanceorientierten Herangehensweise (Weskampf 2019: 109–118).

Jan Standke und Sebastian Bernhardt bestimmen mögliche Auswahlkriterien für Gegenwartsliteratur. Texte sollen inhaltlich relevant und von literaturästhetischer Qualität sein. Es soll auch beachtet werden, dass eingeschränkte Lesezeit zur Verfügung steht und möglicherweise vielfältige Texte behandelt werden. Ein verunsichernder Aspekt ist die Frage, wie langfristig bezüglich Ästhetik und Kultur ein neuer Text Bedeutung trägt, denn die Gegenwartsliteratur soll eine Auseinandersetzung mit aktuellen Problemen und mit der eigenen Identität ermöglichen und anregen. Zusätzliche Tendenzen der Gegenwartsliteratur sind die stärkere Verbreitung durch die Massenmedien bzw. die „Eventisierung“ der Branche (Standke/Bernhardt 2019: 322–325, 333–336). Lyrische Texte ermöglichen eine Sensibilisierung gegenüber der Fremdsprache. Durch die typische Sprachverdichtung kann eine besondere Bewusstheit für dieses Phänomen entwickelt werden (Thaler 2019: 249).

In der schulischen Bildung bekommt die gesteuerte Lesesozialisation eine besondere Rolle. Die Kinder sollen dazu befähigt werden, als Erwachsene Werte der literarischen Texte erkennen zu können und über eine Deutungskompetenz zu verfügen. Der literarische Kanon öffnet sich immer mehr gegenüber multimedialen Texten bzw. Werken der Popkultur. Mögliche Auswahlkriterien sind Adressatenbezug, Lernziele, thematische Relevanz und Sprachniveau. Dabei können auch Texte unter dem Aspekt ausgewählt werden, ob man z.B. Lesetempo, Motivation oder kommunikative Kompetenzen fördern möchte (Kirchoff 2019: 225–226).

3.1 Rezeption

Dass Lernen den ganzen Menschen einbeziehen und ganzheitlich erfolgen soll, ist ein weiteres neues Anliegen, um Lernende auf neue Herausforderungen der globalisierten Welt vorzubereiten. Dieser Auffassung entspricht der Ansatz des ästhetischen Lernens, wobei die „Einbindung aller Sinne in den Lernprozess“ erzielt wird (Bernstein/Lerchner 2014: V). In diesem Kontext kann auch die Kunstform Poetry Slam in didaktische Überlegungen einbezogen werden. Das Textformat Slam Poetry bietet zahlreiche Anschlussmöglichkeiten

für den Unterricht und trägt bei der Förderung des Deutschen als Fremdsprache ein enormes Potenzial in sich.

Poetry Slam im Unterricht kann sprachliches, kulturelles und ästhetisch-literarisches Lernen zusammenführen. Alle Fertigkeiten, das Lese-, Hör- und Seh-Hörverständnis, Schreiben, Sprechen mit Lexik-, Aussprache- und Grammatiktraining können mit Poetry Slam sowie Slam Poetry gefördert werden. (Lughofer 2019: 13, zit. n. Bernstein 2020: 13)

Slam Poetry ermöglicht einen einfacheren Zugang zur Literatur, und die Beschäftigung mit zeitgenössischen Texten kann motivierend wirken. Die Nähe zur Populär- und Alltagskultur, die individuellen Wahrnehmungen und Erlebnisse, die in den Texten verarbeitet werden, bieten zahlreiche Anknüpfungsmöglichkeiten für die Lernenden. Das globale Lese- und Hörverständnis, der Wortschatz und das strukturierte Schreiben können bei der Bearbeitung von Poetry Slams im Unterricht gleichermaßen gefördert werden. Es gibt sogar Slam-Texte, die sich explizit mit Grammatik, mit der deutschen Sprache selbst beschäftigen oder mehrsprachig sind (Hille/Lughofer 2014: 65–71), wie der schon erwähnte Text *Doppelwörter* von Bas Böttcher (2016), in dem verschiedene Wortkombinationen bzw. Komposita im Vordergrund stehen.

Für die Gattung typische Merkmale dienen dazu, dass sie als eine passende Ergänzung zu traditionellen Unterrichtsmaterialien eingesetzt werden kann. Die zeitliche Eingrenzung trägt dazu bei, dass Slam-Texte kurz und prägnant, gut verständlich formuliert sind. Aufgrund der Wettstreit-Gestaltung sind Präzision und Verständlichkeit weitere typische Merkmale dieser Textsorte. Lernende brauchen daher nur eine kurze Aufmerksamkeitsspanne. Auf der anderen Seite kann aber diese Kompaktheit mit einem schwer nachfolgbaren Tempo einhergehen. Das hohe Tempo und die Wortgewandtheit können die Verständlichkeit gefährden. Dies kann aber durch durchdachte Planung vermieden werden. In diesem Fall können z.B. Textvorlagen vorbereitet werden, damit die Lernenden die Performance besser verfolgen können (Reiß-Held 2021: 449). Da Verfasser nur selbstgeschriebene Texte vortragen dürfen, können wir über authentische Lyrik sprechen (Guse 2014: 117–118, 130). Zur Bearbeitung des Auftritts von Florian Wintels in Hamburg empfiehlt sich eine gründliche Vorbereitung und eine fortgeschrittene Gruppe, da er zwar verständlich ist, das schnelle Tempo jedoch das Verfolgen des Inhalts in großem Maße erschwert.¹⁶

¹⁶ Wintels, Florian: Das Leben auf dem Land, 15.12.2021, <https://www.youtube.com/watch?v=-eH9z3OJ-98>.

Nicht nur sprachliche Aspekte sind relevant, auch landeskundliche sowie inter- und transkulturelle Kompetenzen lassen sich mithilfe von Poetry Slam ausbauen. Dabei können mehrsprachige Slam-Poeten und ihre Texte als Grundlage des Unterrichts genommen werden. Zahlreiche Themen werden in der aktuellen Slam-Szene bearbeitet, einige Beispiele sind Sprache, kulturelle Identität, Zugehörigkeit, Transkulturalität, Stereotype oder Vorurteile (Reiß-Held 2021: 445). Die große Freiheit der Themen und Textsorten erlaubt, dass zu vielen Unterrichtsthemen geeignete Slam-Texte entstehen (Guse 2014: 114–115). Dafür eignen sich die Werke von Aidin Halimi besonders gut. *Der Bindestrich* (2019) behandelt aus der Ich-Perspektive, wie sich Halimi mit seiner Doppelidentität abfindet. Integration, Inklusion, Vorurteile gegenüber Migranten sind zentrale Themen von *Eine gescheiterte Integration* (2017), und der Grundgedanke der Akzeptanz von Vielfalt erscheint ebenfalls bei ihm (*Ein Bild sagt mehr als tausend Geschichten*, 2023).¹⁷

Poetry Slam bietet eine gute Möglichkeit, landeskundliche Themen über die Gefühlsebene zu vermitteln, was auf jeden Fall ein Zusatz zu üblichen Medienberichten und Sachtexten ist bzw. zu nachhaltigerem Lernen führen kann. Worauf man aber auf jeden Fall achten soll, ist, dass diese Texte oft nicht auf Fakten, sondern auf eigenen Vorstellungen und Erfahrungen beruhen, was eine zusätzliche Sensibilisierung gegenüber ihrer Subjektivität im Unterricht verlangt (Guse 2014: 117–118, 130). Da Slam-Poeten und Poetinnen ihre Inspiration oft aus dem eigenen Leben holen, können die Rezipienten einen Einblick in ihren Alltag gewinnen (Reiß-Held 2021: 447–448). Öfters werden Poetry-Slam-Abende zu konkreten Themen veranstaltet, wie etwa die Initiative *17 Ziele für nachhaltige Entwicklung*, in deren Rahmen mehrere Slam-Texte zu diesem Thema entstanden sind. Zwei Beispiele sind dafür Rita Apel, die sich mit Mikroplastik beschäftigte,¹⁸ und Lu Komma Klar, die passende, aktuelle Themen in eine Anekdote über eine Busfahrt einbaute.¹⁹

Die Lernenden können einen neuen Blickwinkel auf einen Sachkontext gewinnen. Bei der Bearbeitung von Slam Poetry müssen sie lernen, die Leerstellen der Literatur auszufüllen und subjektive Interpretationen aufzustellen. Über das Faktenwissen hinaus kann ihr Blickwinkel erweitert und lebensweltliches Hintergrundwissen vermittelt werden, wobei

¹⁷ Halimi, Aidin: Eine gescheiterte Integration. In: Wörterspeise, 22.11.2017, <https://www.youtube.com/watch?v=GbDeFdVe-IE>; Ein Bild sagt mehr als tausend Geschichten, 22.03.2023, <https://www.youtube.com/watch?v=BRUCXizyDlc>.

¹⁸ Apel, Rita: Ziele. In: engagementglobal: #17Ziele Poetry Slam Finale Berlin - Rita Apel, 24.04.2018, <https://www.youtube.com/watch?v=VFu0nQbgtpc>.

¹⁹ Komma Klar, Lu: Ziele. In: engagementglobal: #17Ziele Poetry Slam Finale Berlin, 24.04.2018, <https://www.youtube.com/watch?v=6nCCiA0U53g>.

dies auch mit der emotionalen Ebene verbunden wird. Slam Poetry lässt sich gut als Abwechslung zu gängigen Methoden einsetzen (Guse 2014: 120, 129–130). Lars Ruppel gibt beispielsweise Inspiration für mehr Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein in unserem Alltag.²⁰

Die eigene Produktion von Poetry Slam ermöglicht den Lernenden, die ihnen am Herzen liegenden Themen zu bearbeiten und die Aufmerksamkeit der anderen auf diese zu lenken. Weiterhin ermöglicht die Integration eines Slam-Text bzw. einer Performance in den DaF-Unterricht nicht nur eine thematische Auseinandersetzung mit dem Text, sondern auch die Reflexion auf den Sprachgebrauch oder die Analyse paralinguistischer Mittel (Reiß-Held 2021: 450). Die Funktion und Wirkung formaler Merkmale (z.B. Körpersprache) lassen sich ebenso analysieren, was allgemein im Leben nützlich sein kann (Hille/Lughofer 2014: 65–71).

Durch den Einsatz von Poetry Slam im Deutschunterricht werden zahlreiche Ziele der performativen Lernkultur erreicht. Mit dem gesamten Körper zu lernen, bringt mehrere Vorteile mit sich. Einerseits werden dabei alle vier Fertigkeiten (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben) gefördert, andererseits können weitere Aspekte der Selbst- und Fremdwahrnehmung Beachtung finden, die normalerweise im Fremdsprachenunterricht vernachlässigt werden. Die Auseinandersetzung mit Gestik, Mimik, Stand, Körperhaltung, Artikulation, Sprechtempo, Rhythmus, Akzent, Intonation, Augenkontakt trägt dazu bei, komplexe Kommunikationsmechanismen in der Fremdsprache verstehen und selbst anwenden zu können (Bernstein 2020: 22). Präsentationen, Referate sind beliebte Unterrichtsmethoden, können aber ebenso gut mit *Slammen* abgewechselt werden (Bernstein 2020: 12).

3.2 Produktion: kreatives Schreiben und Performance

Nils Bernstein analysiert in einem seiner Artikel, wie kreatives auf bildungssprachliches Schreiben auswirkt. Die grundlegende Hypothese des Beitrags lässt sich auch als zentrales Argument für den Einsatz von Poetry Slam im DaF-Unterricht anführen. Kreative Schreibaneilässe erhöhen nicht nur die Motivation der Lernenden und ermöglichen einen ganzheitlichen Ansatz, sondern fördern gemeinsam mit performativem Lernen die bildungssprachlichen Kompetenzen. Textaffinität korreliert in beiden Fällen. Um die

²⁰ Ruppel, Lars (2018): Ach du grüne Neune! In: Alnatura Bio 7 Initiative, 24.04.2018, <https://www.youtube.com/watch?v=E4bQhPg6gTY>.

Bildungssprache besser zu bewältigen, können wir also den Lernenden fiktionale Texte zum Lesen und Analysieren darbieten und sie selbst schreiben lassen (Bernstein 2020: 12–15).

Um eine Sprache ganzheitlich lernen zu können, lässt sich die Beschlagenheit in der Literarizität nicht vernachlässigen. Mehrdeutigkeit, Nicht-Neutralität, Unabschließbarkeit sind Dimensionen der Sprache, die ebenso in den DaF-Unterricht integriert werden sollen, und einen möglichen Weg dazu bietet die Analyse von Slam Poetry. Kreatives Schreiben fördert grammatische und lexikalische Kompetenzen. Textsortenspezifische Kenntnisse können den Schreibfluss ebenso begünstigen (Bernstein 2020: 17–18).

Eszter Beno (2011) plädiert auch für den Einsatz des kreativen Schreibens im DaF-Unterricht. Diese Aktivität steht im Einklang mit dem Ziel der Förderung der kommunikativen Kompetenz, weil sowohl Selbstaussdruck als auch Schreibvermögen verbessert werden. Das Erlebnis, etwas Neues zustande zu bringen, kann die Selbstsicherheit und die Lernerautonomie verstärken (Beno 2011: 79–96), und das kreative Schreiben ermöglicht es, Erfahrungen und Gefühle zu verarbeiten. Lyrische Formen geben zwar eine bestimmte Struktur vor, lassen jedoch den Lernenden größeren Freiraum für Originalität. Ein wichtiges Element der kreativen Schreibaufgaben sind die gegenseitigen Feedbacks, wobei eine wertschätzende Einstellung der Lernenden unerlässlich ist. Die Lehrpersonen sind zuständig für die vertrauensfördernde Atmosphäre und die konstruktiven Rückmeldungen (Haußmann/Rechenberg-Winter 2015: 28–32).

Diese Faktoren und die Performativität haften für die lebhafte und ästhetische Erfahrung, helfen bei der Orientierung in der künstlerischen Welt und ermöglichen einen persönlichkeitsbildenden Lernprozess sowie die kritische Auseinandersetzung mit dem Alltag. Forschungen der Neurowissenschaften bestätigen, dass performatives Lehren und Lernen effektive Herangehensweisen sind. Poetry Slam unterstützt die Gestaltung eines handlungs- und erfahrungsbezogenen bzw. produktions- und handlungsorientierten Fremdsprachenunterrichts (Schewe 2019: 399–401). Eine besondere Teildisziplin der Literaturdidaktik stellt die Drama- und Theaterpädagogik in der Fremdsprachendidaktik dar. Dieses Forschungsfeld beschäftigt sich u.a. mit der Frage, wie durch Sprache Handlungen durchgeführt werden und wie Bedeutung gestiftet wird. Dies lenkt die Aufmerksamkeit auf zusätzliche Elemente im Unterricht, wie Körper, Stimme, Raum oder Rhythmus (Schewe 2019: 398).

Einen eigenen Text zu schreiben, eine eigene Performance zu kreieren, kann den Lernenden dabei fördern, selbstbewusster mit der deutschen Sprache umgehen und frei sprechen zu können. Durch spielerische Übungen (wie im Chor sprechen oder unterschiedliche

Leseübungen) können die Ängste vor der Präsentation aufgelöst werden. Durch das gegenseitige Vortragen und Feedback können die Schüler und Schülerinnen lernen, die Werke der anderen zu respektieren und konstruktive Kommentare und Rückmeldungen zu formulieren. Ein großes Risiko besteht natürlich darin, wie das Vortragen im Klassenzimmer funktionieren kann, dabei haben die Lehrkräfte eine enorme Verantwortung. Sie sollen eine offene Atmosphäre schaffen und gemeinsam mit den Lernenden allgemeine Regeln festlegen, wie etwa: Jeder verdient einen Applaus für den Mut, sich vor die anderen zu stellen und den eigenen Text vorzutragen, oder jedes Feedback soll wie ein Sandwich aufgebaut werden, d.h. positive und zu fördernde Aspekte beinhalten. Sprachliches, kulturelles und ästhetisch-literarisches Lernen werden in diesem Prozess miteinander verbunden (Hille/Lughofer 2014: 65–71).

Bei der Bewertung stellt sich die Frage, ob man Literatur, Lyrik mit Punkten bewerten kann. Eine mögliche Falle des Poetry Slams an sich ist die Kommerzialisierung und die Dominanz der Unterhaltungsfunktion. Der Humor in den Texten kann ein großes Potenzial für den Unterricht und zugleich eine große Herausforderung für den Lernenden und Lehrenden darstellen (Hille/Lughofer 2014: 65–71). Es wäre folglich zu überlegen, Slam mit der traditionellen Bewertung zu gestalten oder den Akzent darauf zu setzen, dass nicht bewertet wird, ob der Text gut sei, sondern die Jury Punkte gibt dafür, ob der Text sie im Moment ansprechen kann.

3.3 Vorschläge zum Einsatz von Poetry Slam im DaF-Unterricht

Im empirischen Teil werden zwei Poetry-Slam-Vorträge ausführlich analysiert und für die Unterrichtspraxis vorbereitet. Im Folgenden soll nur ein Einblick in die Möglichkeiten gegeben werden.

3.3.1 Anna Bartling: *Das Gegenteil von Sterben* (2024)

Das Gegenteil von Sterben von Anna Bartling kann teilweise in Parallele zu Julia Engelmanns *One Day / Reckoning Text* gesetzt werden, bietet jedoch auch viele andere Diskussionsthemen für den Unterricht. Eine vergleichende Analyse wäre eventuell ebenfalls interessant.²¹

²¹ Bartling, Anna: *Das Gegenteil von Sterben*. In: Best of Poetry Slam Day 2024 @ElbphilharmonieHamburg, 16.05.2024, <https://www.youtube.com/watch?v=PqIAyw4nUmc&t=48s>.

Vorschlag zur Methode

Der klassische Einstieg kann in diesem Fall die Betrachtung des Titels *Das Gegenteil von Sterben* sein. Jeder soll Vermutungen, Hypothesen über den Inhalt des Textes, über die Bedeutung des Titels aufstellen, die nach dem ersten Anhören reflektiert werden. Als erste Aktivität wird die Performance zuerst ohne Bild abgespielt, also nur als Audio. Die Lernenden sollen dabei Gefühle, Eindrücke und erste Gedanken aufschreiben. Aus diesen Beiträgen kann eine gemeinsame Wortwolke gebildet werden. Durch eine kurze Analyse können eventuell schon Hauptthemen und zentrale Emotionen des Textes erarbeitet werden. Im nächsten Schritt kann die Aufgabe sein, nach dem Anschauen des Videos die Körpersprache der Frau zu beschreiben, ihre Gestik und Mimik zu analysieren. Eine weitere Aufgabe kann sein, einige Stellen ohne Ton (oder nur Bildausschnitte) anzuschauen und diese den richtigen Textstellen zuzuordnen. Ein Vorschlag ist dazu angegeben:

Bildausschnitte und Transkription anhand des Videos: Bartling (2024)

- 2:00 *Als ich ein Teenager war, habe ich im Urlaub in der Cosmopolitan gelesen. Ich habe Germany's Next Topmodel geguckt und habe mir ins Hirn scheißen lassen.*
- 0:50 *Als ich ein Kind war, habe ich mir ein Büschel Haare abgeschnitten und mir mit Tesafilm unter die Nase geklebt, weil ich endlich ernst genommen werden wollte.*
- 2:03 *Als ich ein Teenager war, habe ich Angst bekommen vor Cellulite, vor Falten und Verhängnis-Titten.*
- 2:30 *Während George Clooney mit 60 Jahren in Filmen immer noch ein cooler Dandy spielt, der Frauen Mitte 20 datet, spielt Emma Thompson mit 45 Jahren erstmal nur noch Hexen.*
- 3:52 *Meine Oma ist schwach und schwer dement, aber gibt im Altenheim an, nur halbe Portionen essen zu wollen, denn sie sei aktuell auf Diät.*
- 4:01 *Oma, Oma, erkennst du mich? Ich bin's, Anna. Meine Oma weiß nicht, wer ich bin.*
- 4:24 *Ich altere, weil das automatisch passiert, die ganze Zeit. Ich altere, weil das die Richtung ist, in die die Zeit fortschreitet.*
- 4:58 *Ich will so alt und so frei sein, dass die Leute sagen, ich sei ein bisschen...*
- 5:43 *Ich bin pro-aging. Ich runzle meine Stirn aus Widerstand. Ich möchte, dass man mein Leben ansieht.*

Anhand der Bildausschnitte können Körpersprache und Mimik eingehend analysiert werden, und zwar auch hinsichtlich der Frage, ob es Stellen gibt, wo nonverbale Mittel mehr sagen können als Wörter. Die Lernenden können dazu selbst Beispiele aus dem Alltag mitbringen.

Das Ziel ist, dass man erkennt, wie Intonation und andere nonverbale Mittel zur Vermittlung von Emotionen oder Betonung eingesetzt werden können.

Mögliche Themen oder Fragestellungen zur inhaltlichen Bearbeitung des Textes:

- Gefühle und Gedanken zu „Altern“
- Was ist die Einstellung in der Gesellschaft gegenüber dem Thema? Wie wird Alter in den Medien (Filmen, Werbungen, ...) dargestellt?
- Lebensphasen: Kindheit, Jugend, Erwachsensein
- negative und positive Aspekte des Alterns
- Stilmittel analysieren
- kreative Weiterführung: Memes zum Thema erstellen oder einen Podcast erstellen

3.3.2 Aidin Halimi: *Der Bindestrich* (2019)

Das Werk wurde bereits in der Studie von Reiß-Held (2021) behandelt und mit didaktischen Überlegungen versehen, könnte aber auch im Deutschunterricht relevant sein.

Vorschlag zur Methode

Identität, Migration, Integration sind Themen, die einen festen Platz im DaF-Unterricht haben. In diesem Fall werden eher die sprachlichen Potenziale des Textes erläutert.

Als Vorphase sollen die Lernenden Wörter mit Bindestrichen sammeln. Dazu lohnt es sich, ein Wörterbuch zur Verfügung zu stellen. Die Regeln der Bindestrich-Verwendung können ausführlich behandelt werden. Interessante Beispiele lassen sich einbringen, ein Wettbewerb kann stattfinden, in dem die Lernenden z.B. möglichst lange Zusammensetzungen mit Bindestrichen bilden sollen. Auf jeden Fall kann sowohl die spielerische Erweiterung der sprachlichen Kompetenzen als auch die des Wortschatzes erfolgen. Eine Überleitung zum Slam lässt sich mithilfe des Zitats „Meine Identität wird von einem Bindestrich zusammengehalten“ herstellen. Jeder soll eine kurze Erklärung schreiben, was dieser Satz bedeuten kann.

Mithilfe dieser Slam-Aufnahme lässt sich auch die Anmoderation sehr gut bearbeiten. Die Aussage über Genitiv ist ein mögliches Thema, aber auch die Gefühle des Verfassers werden angedeutet.

Mögliche Leitfragen für die inhaltliche Bearbeitung:

- Wie stellt der Autor seine doppelte Identität dar?
- Was bedeutet die Aussage: „Wenn ihr mich sucht, ich sitze auf dem Bindestrich“?
- Welche Herausforderungen, Konflikte erwähnt er?

- Welche Stilmittel unterstützen die Aussage des Textes? (Wiederholungen, Metapher)
- Was macht die Identität aus? Welche drei Aussagen definieren dich am besten?

Eine kreative Aufgabe zu dem Text wäre, einen Text über den eigenen persönlichen Bindestrich zu schreiben, also darüber, zwischen welchen Werten, Erwartungen, Identitäten ein Schüler sich befindet. Das Ausfüllen eines Sprachenportfolios passt auch sehr gut zu diesem Thema und zu diesem Text, eventuell kann man als Beispiel zuerst das fiktive Sprachenportfolio von Halimi ausfüllen.

Ausblick: Poetry Clips

Nicht nur die Grenzen der Literatur (Übergänge zwischen Lyrik und Prosa), sondern auch die Grenzen der Medien werden in dieser neuen Form immer öfter überwunden, ein Beispiel dafür sind die Poetry Clips.

Als Subtyp der Gedichtfilme stellen Poetry Clips ein besonderes filmisches Genre dar. Ein Poetry Clip ist die „filmische Adaptation eines Textes, der für einen Poetry Slam geschrieben wurde“ (Anders et al. 2019: 223). Meistens wird ein poetischer Text mit einem selbstgemachten Video audiovisuell inszeniert (Bernstein 2020: 13). Anhand der Machart und der Länge können Gedichtfilme mit Musikvideos in Verbindung gebracht werden. Der Poetry Clip wird als „Hybrid-Medium zwischen Live-Performance, Schauspiel, Verfilmung und Musikvideo“ angesehen (Anders et al. 2019: 223). Eine dem klassischen Drama ähnliche Konzeption dient als Ausgangspunkt: ein Autor, ein Ort, ein Text. Die Vermittlungsinstanz des Textes ist der Sprecher, der keine handelnde Figur ist. Ein zentrales Element der Darstellung ist die Selbstinszenierung des Autors.

Eine zentrale Frage, die allgemein die Gedichtfilme betrifft, ob sie als Adaptation oder Edition interpretiert werden können. Nach Anders et al. ist die Antwort eindeutig, denn der Text kommt ganzheitlich, ohne Kürzungen und Veränderungen im Film vor, so können wir über eine Edition sprechen: Die Bilder sollen den Text nicht ersetzen, sondern diesen mit der visuellen Darstellung kombinieren (Anders et al. 2019: 217–218).

Die traditionelle Aufführung eines Slam-Textes ist im Normalfall etwas Einmaliges, ein konkretes Ereignis. Die Frage stellt sich, ob durch die filmische Edition diese Einzigartigkeit der Performance verloren geht oder ob die Einzigartigkeit einen Mehrwert mit sich bringt. Möglicherweise kann durch die Visualität eine weitere Interpretationsebene dazukommen, die Inszenierung ermöglicht jedoch eine stets identische Performance. Der Einsatz der filmischen Mittel ist meist minimal, die Performance steht weiterhin im Mittelpunkt. Die

Kamera ist keine Erzählinstanz, sondern bietet dem Sprecher eine Bühne (Anders et al. 2019: 217–218). Werden die sprachlichen Bilder durch den Film illustriert oder (um)gedeutet? Bringt das visuelle Filmbild eventuell eine mehrschichtige Bedeutung mit sich?

Beim Einsatz von Poetry Clips im Unterricht müssen die Lernenden die Medienspezifika sowohl von literarischen Texten als auch von Filmen kennen, anwenden und interpretieren können. Die Grundlagen der Medienarbeit (wie Einstellungsgröße, Kameraführung) können damit auch vermittelt werden. Film und Literatur sind dabei einander bedingende und nicht ersetzende Kunstwerke, was den Lernenden durch dieses besondere mediale Format gezeigt werden kann (Anders et al. 2019: 217–220).

Dieses neue Literaturformat kann eine Abwechslung im Literaturunterricht darstellen, denn es sind vielfältige Aktivitäten möglich (z.B. die Erstellung eines Storyboards), wobei Handlungs- und Produktionsorientierung zentrale Aspekte sind. Lernende können durch die Erstellung von Gedichtfilmen ihre Vorstellungen konkretisieren und dadurch eine Diskussion über die Bedeutung des zugrundeliegenden Textes anstoßen (Anders et al. 2019: 226).

Ein häufiger Einwand gegen Verfilmungen sei die Zerstörung der Vorstellungen, jedoch kann hier als Gegenargument die Verdeutlichung ihres Potenzials eingebracht werden. Filmische Mittel können bedeutungskonstituierend wirken, indem z.B. zusätzliche Konnotationen erweckt werden (Anders et al. 2019: 218). Zwar kommen zusätzliche Bedeutungsebenen hinzu, aber Stimme, Mimik und Gestik des Sprechers bleiben erhalten. Vorteile dieses Literaturformats können sein, dass gerade die Hemmungen der Lernenden, die bei Live-Vorträgen auftreten, bei der filmischen Edition besser bewältigt werden können (z.B. Lampenfieber, Stress beim Sprechen vor der Öffentlichkeit). Außerdem bieten Gedichtfilme eine Alternative denjenigen, denen die Schriftlichkeit eine Barriere bedeutet (Anders et al. 2019: 227). Ein weiterer Aspekt, der bei der filmischen Edition von Slam-Texten auftaucht, ist der Faktor des Publikums. Die Zuhörer geben durch Applaus und/oder Punkte eine Bewertung des Slam-Vortrags. Da es aber in diesem Fall ausbleibt, kann man sich fragen, welche Auswirkung dies auf die Performance hat, oder ob es einen anderen Weg (z.B. durch Kommentare) für die Bewertung gibt.

4. Praktischer Teil

Im theoretischen Teil wurde Poetry Slam als Literaturformat vorgestellt, die wichtigsten Merkmale erörtert und Potenzial bzw. Gefahren im Allgemeinen für den Einsatz im Unterricht erläutert. Auf diese Überlegungen stützt sich der praktische Teil der Arbeit. Im

Fokus stehen die Lernenden, deshalb wird der empirische Teil der Erarbeitung konkreter Unterrichtsequenzen für den Einsatz von Poetry Slam im DaF-Unterricht sowie der Untersuchung der Einstellung von Lernenden in der praktischen Durchführung gewidmet.

Die Integration von Poetry Slam in den Fremdsprachenunterricht stellt einen neuen Zugang zu Literatur und Sprachlernen dar. Neben den bereits angeführten Aspekten kann noch als grundlegende Motivation erwähnt werden, dass die Freude an der Sprache vermittelt werden kann. Dieses Literaturformat zeigt, wie vielseitig und ausdrucksstark eine Sprache sein kann, wie stark die Präsentation die Wirkung beeinflussen kann. Außerdem lassen sich damit Schreib- und Sprechfähigkeit nicht nur auf die gewöhnliche Art und Weise fördern.

Den Einsatz von Poetry Slam im DaF-Unterricht kann man auf die rezeptive und die produktive Phase teilen. So kann im ersten Schritt die Literaturform an sich vorgestellt werden, etwa durch populärwissenschaftliche Texte bzw. durch die Analyse konkreter Poetry-Slam-Performances. Eine besonders gute Möglichkeit wäre die Einladung aktiver Slam-Poeten in die Schule oder der Besuch von Poetry-Slam-Veranstaltungen (z.B. am Wunderbar Festival), aber falls dies nicht möglich ist, stehen zahlreiche YouTube-Slams zur Verfügung. Für letztere werden in der vorliegenden Arbeit zwei ausführliche Beispiele angeboten.

In der produktiven Phase stehen das kreative Schreiben und der Vortrag der entstandenen Texte im Vordergrund. Dazu wird eine Auswahl aus kreativen Schreibaufgaben angeboten, die zur Produktion von Poetry-Slam-Texten im Unterricht motivieren können, und es werden dramapädagogische Übungen angeführt, die eine gelungene Performance fördern können.

4.1 Ziele der Forschung

Hauptziel des empirischen Teils war, zwei konkrete Projekte für unterschiedliche Sprachniveaus zu entwerfen. Um brauchbare Stundenentwürfe zu erstellen, wurden diese anhand der praktischen Erfahrungen modifiziert und mit Vorschlägen für unterschiedliche Gruppen und Vorbedingungen versehen. In der Pilotphase wurde auch die Einstellung der Lernenden nach den folgenden Aspekten untersucht: Angemessenheit des Sprachniveaus, Motivation und Effektivität beim Sprachlernen.

Die Forschungsfragen, auf die im praktischen Teil eine Antwort gesucht wird, lauten:

1. Wie wirkt der Einsatz der Unterrichtseinheit auf die Motivation der Lernenden aus?
2. Lässt sich Poetry Slam auf unterschiedlichen Sprachniveaus in den Unterricht einbringen?

3. Inwieweit trägt der Einsatz zur Sprachförderung bei und welche Kompetenzen lassen sich besonders fördern?

Aus diesen Fragen ergibt sich die Hypothese, dass der Einsatz von Poetry Slam im Fremdsprachenunterricht zusätzliche kreative Möglichkeiten zum Sprachlernen bietet, eine vielfältige Kompetenzentwicklung ermöglicht, motivierend auf die Lernenden wirkt und somit die Effektivität des Sprachunterrichts steigert.

4.2 Methode der Forschung

Die ausführlichen Projektentwürfe sind im Anhang zu finden. Im Folgenden werden didaktische Überlegungen zu den einzelnen Teilen angeführt. Die Texte stammen von zwei unterschiedlichen Künstlern und haben ganz verschiedene Themen. Die Auswahlkriterien für die zwei Werke lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

- Beide Künstler haben Deutsch als Muttersprache und sind aktive Teilnehmer der deutschsprachigen Poetry-Slam-Szene.
- Die Themen sind typische Themen des DaF-Unterrichts.
- Beide Vorträge sind online auf der Plattform YouTube zugänglich.
- Repetition, klare Betonung und Artikulation sind für beide Werke charakteristisch.

Im Rahmen der Diplomarbeit wurden die beiden Projekte in mehreren Gruppen mit Gymnasiasten und Studierenden erprobt.

Projekt	Thema	Einheiten	Anzahl der Unterrichtsstunden	Gruppenspezifika
I.	Träume und Wünsche	Textarbeit + Kreatives Schreiben + Performance	4	7. Klasse, 10 Personen Sprachniveau: A2
				10. Klasse, 9 Personen Sprachniveau: B1+
II.	Kunst	Textarbeit + Kreatives Schreiben + Performance		11. Klasse, 11 Personen Sprachniveau: B2+
		Textarbeit	2	Studenten, 5 Personen Sprachniveau: C1

Vor und nach dem Projekt haben die Teilnehmer jeweils eine Umfrage via MS Forms ausgefüllt.²² Der erste Teil sollte die Einstellung der Lernenden zur Gegenwartsliteratur und kreative Ansätze im DaF-Unterricht untersuchen bzw. die Erfahrungen zum Thema Poetry

²² Die Fragen und Aussagen wurden gemäß den durchgeführten Einheiten gestellt.

Slam ermitteln. Das Ziel des zweiten Teils war, Ansichten und Erfahrungen der Lernenden zum Projekt zu gewinnen und aufzuzeigen, welche Schwierigkeiten und Herausforderungen in der Unterrichtspraxis auftreten. In den Fragebögen finden sich Aussagen, bei denen die Einstellung mithilfe einer Skala markiert werden soll, bzw. auch offene Fragen, die die Lernenden mit eigenen Worten beantworten konnten. Die Eltern der minderjährigen Lernenden wurden über die Forschung informiert und sie stimmten zur Teilnahme ihrer Kinder zu.

4.3 Ergebnisse der Forschung

4.3.1 Julia Engelmann: *One Day / Reckoning Text* (2014)

4.3.1.1 Textarbeit

Der *One Day / Reckoning Text* von Julia Engelmann ist eigentlich ein Klassiker der Gattung. Wie bereits erwähnt, wurde sie durch die Videoaufnahme ihrer Performance in kurzer Zeit bekannt. Die Frau beschäftigt sich mit dem Gedanken „Carpe diem“. Der Vergänglichkeitstopos erscheint immer wieder in der Literatur, und die Performance zeigt eine moderne Bearbeitung des Themas. Der Slam ist bereits ab einem niedrigeren Sprachniveau (ab B1) einsetzbar.

Diese Einheit wurde in zwei Deutschgruppen in Budapester Gymnasien durchgeführt. Die erste Gruppe bestand aus zehn Personen aus der 7. Klasse (Gruppe A), die auf dem Niveau A2–B1 sind. Die andere Gruppe von 9 Personen war aus der 10. Klasse mit dem Sprachniveau B1+ (Gruppe B).

Als Hinführung zum Slam eignet sich das Thema der *Löffelliste*. Die Lernenden sollen anhand der Schlagzeile „100 Dinge, die man im Leben getan haben muss“ Aktivitäten sammeln. Eine mögliche Organisationsform wäre die Benutzung der Plattform *Mentimeter*. Anhand dieser Einheit sollen sich die Schüler mit ihren eigenen Wünschen im Leben auseinandersetzen, diese ausdrücken und das Konzept einer Löffelliste kritisch hinterfragen. Dies ist ein erzieherisches Ziel, sprachlich kann hier noch Konjunktiv II als grammatisches Mittel angeführt werden, um die eigenen Träume und Wünsche ausdrücken zu können. Je nach Gruppe kann die Lehrperson eine Liste zur Verfügung stellen, damit die Lernenden selbst auswählen, was auf sie zutrifft. Für die Anfänger empfiehlt sich, die *würde*-Form anzuführen, die als neues grammatisches Wissen schnell angeeignet wird. Diese Einleitung ist eine Anknüpfungsmöglichkeit des Poetry Slams an das eigene Leben der Lernenden, dessen Bedeutung auch in der Studie von Hille und Lughofer beschrieben wird.

Nach dem Brainstorming bespricht man im Plenum, was eine Löffelliste ist. In Einzelarbeit soll jeder überlegen, wie er den folgenden Satz beenden würde: *Wenn ich wüsste, dass ich bald „den Löffel abgeben“ muss, würde ich gern ... (B) bzw. Ich würde gerne ... (A)*, und muss eigene Ideen und Wünsche sammeln. In Form eines „Blitzdates“ sollen jeweils zwei Personen gemeinsame / überraschende / ganz unterschiedliche Punkte ihrer Listen finden. Mit diesen Aktivitäten wird einerseits das Vorwissen aktiviert, indem bereits vorhandene Wortschatzelemente aufgerufen werden, andererseits wird der Slam-Text thematisch eingeführt bzw. vorentlastet. Gleichzeitig entwickeln sich durch die Partnerarbeit die kommunikativen Kompetenzen der Lernenden. Die Einstiegsphase mit dem Aufsetzen einer Löffelliste hat in der Praxis in beiden Gruppen sehr gut funktioniert. Die Lernenden konnten ihr bisheriges Wissen anwenden. Aus Zeitgründen konnte das Blitzdate nicht verwirklicht werden, es fand nur eine Besprechung im Plenum statt.

Die Vorphase wird mit einigen Zitaten zur eigentlichen Textarbeit überleitet. In Gruppenarbeit bekommen die Lernenden jeweils ein Zitat aus dem Text und sollen sich eine Situation überlegen, in der dieser Satz gesagt werden kann. Als mögliche Herausforderung meldete sich bei Gruppe A das Problem, dass die Dialoge zu kurz waren, was durch eine genauere Aufgabenstellung eventuell vermieden werden kann. Dieser Schritt ermöglicht den Lernenden, sich mit Auszügen aus dem Text vertraut zu machen. Für Gruppe A wurden dann zusätzliche Wortschatzaufgaben angeführt, um das Textverständnis unterstützen zu können. Eine Möglichkeit wäre, zuerst den Text zu verteilen, und zwar mit der Bitte, den Inhalt in einem Satz zusammenzufassen. Diese Aufgabe fördert das globale Leseverstehen bzw. die Fähigkeit, Botschaften kurz und prägnant zu formulieren. Danach wird auch die Videoaufnahme gezeigt, eventuell mit deutschen Untertiteln.

Nach dem Lesen bzw. Hören die Aussage des Textes zu formulieren, war eine große Herausforderung für die Lernenden in beiden Gruppen. Mehrere Paare haben sich auf ganz konkrete Textstellen konzentriert, diese als Ausgangspunkt genommen und konnten den Text nicht in ihrer Ganzheit betrachten. An dieser Stelle wurde eine Hilfsfrage nach der Funktion des Refrains gestellt. Nachträglich würde ich diese Aufgabe am Ende der thematischen Einheit wieder stellen und mit den Anfangsversuchen vergleichen, ob sie nach der weiteren Textarbeit ein besseres Globalverständnis haben, oder den Gruppen kleinere Textteile geben, die sie anhören und für die anderen zusammenfassen sollen.

Im Gegensatz zur Fachliteratur wurde in den Unterrichtsstunden mehr Wert auf die Wortschatzvermittlung und die Analyse bzw. auf das Verstehen des sprachlichen Kontexts gelegt, was aus der Sicht des Sprachlernens wichtig war.

Nach dem ersten Ansehen bietet sich die Diskussion an, ob die Performance selbst einen Mehrwert hat. In Partnerarbeit können die Lernenden über folgende Fragen diskutieren:

- Wie hat die Performance auf dich gewirkt?
- Was für eine Stimmung vermittelt das Video?
- Gibt es Textstellen, die eine andere Bedeutung bekommen haben?
- Wie ist die Körpersprache Engelmanns?
- Wie ist die Beziehung zwischen Text und Performance?

Für Gruppe B wurde zum ersten Mal die ganze Videoaufnahme abgespielt, was für sie eine Überforderung war. Sie haben zu viele Impulse bekommen und konnten die Performance kaum verarbeiten, über einen Gesamteindruck konnten wir jedoch diskutieren. Um sich tiefer mit der Performance beschäftigen zu können, empfiehlt es sich auf jeden Fall, nur kleinere Videosequenzen zu zeigen. So konnten sie zum Beispiel beim zweiten Anhören der betreffenden Stelle den Lückentext problemlos ausfüllen (vermutlich auch basierend auf ihrem Vorwissen über den Konjunktiv II).

Wie schon angedeutet lassen sich anhand des Textes auch einige grammatische Phänomene (z.B. trennbare Verben oder Konjunktiv II) thematisieren, diese sollen für die Gruppe angemessen ausgewählt werden. Ein Vorschlag für die Bearbeitung der Letzteren wäre: In die Lücken müssen die Lernenden die korrekten Konjunktivformen einsetzen. Dann müssen sie diese Strophe in eine Löffelliste von Engelmann umschreiben. Beim zweiten Zuhören müssen also die Lernenden den Lückentext ausfüllen (bzw. die richtige Reihenfolge finden). Bei beiden Gruppen war es nötig, die Aufnahme in kleineren Sequenzen abzuspielen. Bereits in der Stunde haben sie das schnelle Tempo als eine große Herausforderung hervorgehoben, aber die selektiven Höraufgaben (einzelne Wörter heraushören, Reihenfolge finden) konnten sie nach mehrmaligem Hören bewältigen. Beim letzten Anhören setzten sich die Lernenden mit den nichtsprachlichen Elementen des Slams auseinander.

Für das aktuelle Projekt war es zwar nicht vorgesehen, aber in der weiterführenden Phase können die Lernenden die Aufgabe bekommen, motivierende Beiträge in den sozialen Medien (Instagram, Facebook) zu erstellen, die den Appell des Textes vermitteln. Sie können Zitate aus dem Text verwenden und visuell darstellen, was sie inspiriert. Dies kann in Zweier- oder Dreiergruppen erfolgen und die Lehrperson kann dazu helfende Diskussionsfragen anbieten:

- Findest du die Botschaft inspirierend? Warum (nicht)?
- Welche Rolle spielen Angst vor Fehlern und Selbstzweifel im Alltag?

Eine andere Möglichkeit wäre, einen Handlungsplan zu einem ausgewählten Ziel zu erstellen, den sie in diesem Jahr umsetzen möchten. Sie schreiben konkrete erste Schritte auf und stellen diese auf einer Infografik dar. Diese Aufgabe hat eine starke erzieherische Perspektive, sie soll die Lernenden dabei unterstützen, wie sie ihre Ziele erreichen und als aktiv handelnde Individuen agieren können.

Eine mögliche Weiterführung des Themas könnte auch ein Vergleich mit einem Barockgedicht, z.B. *Es ist alles eitel* von Andreas Gryphius, sein. Dies ist vielleicht bei Lerngruppen am realistischsten, denen eventuell die Ideologien des Barocks bereits bekannt sind. Dies kann auch aus sprachlicher Sicht interessant sein, um beispielsweise den Wortschatz der beiden Werke zu vergleichen, und auch mit Blick auf die Erkenntnis, dass es Themen gibt, die in jeder Zeit die Menschheit beschäftigen.

4.3.1.2 Kreatives Schreiben und Performance

Die zweite Phase des Projekts ist in beiden Gruppen fast identisch abgelaufen. Als Abschluss der Textarbeit wurden die Themen, der neue Wortschatz und die Ausdrücke in einer Mindmap organisiert, die dann als Ausgangspunkt für die Schreibaufgaben diente. Bei Gruppe A war es nötig, einige Schlüsselbegriffe anzugeben (z.B. Löffelliste, Traumurlaub) anzugeben, damit diese als Anregung für weitere Ideen dienen konnten.

Auf der Mindmap erschienen die Ausdrücke: *sich freuen auf, das Ziel verwirklichen, gelebte Träume, erfolgreich sein, Abenteuer erleben, Vorsatz, um die Welt reisen, die Sternschuppe* usw.

Die Behauptung von Nils Bernstein (2020), wonach kreative Schreibangebote die Motivation erhöhen, wurde auch durch diese Forschung bestätigt. Jedoch standen im Gegensatz zur gängigen Fachliteratur nicht die absolute künstlerische Freiheit, die Verbesserung des Selbstaustauschs und des Schreibvermögens im Mittelpunkt (Beno 2011: 79–96), sondern die Frage, wie sich konkretes, angeeignetes Wissen (Wortschatz, Sprachstrukturen) kreativ anwenden lässt.

In der ersten Stunde haben die Lernenden in Stationenarbeit kreative Schreibaufgaben gelöst. Bei Anfängergruppen lohnt es sich, die Aufgaben im Vorhinein durchzusprechen, weil viele Fragen während der Arbeit aufkamen, womit der Arbeitsfluss gehemmt wurde. Bei der jüngeren Gruppe (A) waren eindeutig die kürzeren Gedichtformen beliebt, während die älteren und fortgeschritteneren Sprachlerner auch für längere bzw. in Prosa formulierten Texte offen waren. Eine allgemeine Herausforderung war bei der Gruppe A, dass sie sich nur schwer an das Thema halten konnten, eine ausführlichere Vorbereitung der

Schreibaufgaben (eine Mindmap mit zusätzlichen Aspekten ergänzen) wäre hilfreich gewesen. An dieser Stelle möchte ich zu einigen Schreibaufgaben die didaktischen Überlegungen anführen:

Das **Elfchen** (sowie der Haiku) eignet sich, eine wichtige Mitteilung auf nur wenige Worte zu reduzieren, wobei jedes einzelne Wort über eine große Ausdruckskraft verfügen soll. So können die Lernenden darin Erfahrung gewinnen, die treffenden Ausdrücke, Begriffe zu finden.

LERNENDE DER 7. KLASSE:²³

<i>Wenn</i>	<i>Wir</i>	<i>Nach Hause</i>
<i>ich mehr</i>	<i>sind jung</i>	<i>Bin ich spät gekommen</i>
<i>Zeit haben würde,</i>	<i>klug ruhig frei</i>	<i>Ich fiel auf das Bett</i>
<i>dann würde ich frei</i>	<i>still stumm intelligent und</i>	<i>Ich träumte</i>
<i>sein.</i>	<i>unabhängig</i>	<i>Dass</i>
		<i>Nach Hause</i>
		<i>Bin ich spät gekommen.</i>

Vor allem beim zweiten Haiku hat die Performance eine besondere Einzigartigkeit dem Text verliehen. Die Lernenden haben mit Tempo und Lautstärke sehr ausdrucksstark gespielt.

Das **Akrostichon** verwandelt die Gedanken des Verfassers durch eine versteckte Botschaft. Die Anfangsbuchstaben geben zwar einen kleinen Impuls, lassen jedoch viel Freiraum für Kreativität, wodurch die Lernenden die Möglichkeit bekommen, in ihrem Sprachrepertoire nach passenden Ausdrücken zu suchen. Diese Form eignet sich also gut zur Wortschatzwiederholung und -erweiterung.

Die folgenden Textbeispiele zeigen, wie die Schüler den angeeigneten Wortschatz bei den kreativen Aufgaben verwenden konnten. In der ersten Spalte kommt eher der erste Teil des Projekts zum Vorschein, Elemente aus den Löffellisten oder sogar aus dem Slam-Text wurden eingebaut. Im zweiten Fall reflektiert der Lernende auf die Mindmap, die zum Thema erstellt wurde.

²³ Alle angeführten Texte wurden von den SchülerInnen freiwillig und anonym abgegeben, um sie als Textbeispiele verwenden zu können.

LERNENDE DER 10. KLASSE (FORM: AKROSTICHON):

*Mehr Zeit für mich haben,
Einmal nach England fahren,
Immer aufmerksam bleiben,
Neue Kleide kaufen.*

*Großartige Menschen kennenlernen,
Reisen gehen
Öko bleiben,
Sommerferien mit meine Geliebten verbringen.
Träume ich über viele Dinge, aber den
Ende des Jahres
Realisiere ich immer, dass meine*

*Träume sind immer noch Träume, und
Rate ich mir, dass ich meine Träume angehen.
Aber dann sage ich immer: "Ich habe noch Zeit,
nächste Jahr würde ich mir mit meine Träume
beschäftigen!", aber dann nächstes Jahr
Mache ich es auch nicht, weil ich so faul bin und
liege ich im Bett und träume mehr.*

*Mir kam es auf
Erfolgreich sein?
Ist es alles im Leben oder
Nein?*

*Geduldig warten bis du
Reich und erfolgreich wirst
Öfter nachzudenken wenn leben wir?
Schule, Uni, weiterlernen das sind alle wichtig
Trotzdem unsere Herzgericht, am
Ende des unsere Leben
Reinkommt und die verlorenen Erfahrungen abzählt.*

*Traum bitte
Reise, sei dumm!
Abenteuer – Fest, Sitte
Unglaublich Freundschaften sind wie echte rum
Mach deine Löffelliste kürzer in je bevor du fällst in
ein tiefes Meer.*

Die Texte wurden in der Originalform angegeben, um zu zeigen, dass eine sprachliche Bearbeitung noch nützlich wäre, wobei im Rahmen des Projekts aus Zeitgründen dafür wenig Raum blieb. Aus den Rückmeldungen der Lernenden geht auch hervor, dass auf die Sprachrichtigkeit noch mehr geachtet werden kann, um sie auch dabei zu fördern.

Die Aufgabe „**Albtraum**“ hat niemand gewählt, was damit erklärt werden kann, dass sie im Vergleich zu den anderen eine etwas längere und sprachlich eher herausfordernde Aufgabe war. Für diese Sprachniveaus (A2-B1) ist sie vielleicht auch nicht passend, da ein großes Sprachrepertoire dazu nötig ist, die Gegensätze, die Umformulierung im Text ausdrücken zu können.

Die Aufgabe der Präsentation wurde mit unterschiedlicher Begeisterung aufgenommen, aber ein Kompromiss in der Gruppenarbeit hat die Lernenden dazu ermutigt, ihre Texte vorzutragen. Viele meinten, für sie sei es unangenehm, einen Text alleine vorzutragen, was eigentlich eine große Gefahr bei dem Einsatz von Poetry Slam im Unterricht darstellt. Nach diesen Erfahrungen ist die stufenweise Vorbereitung eine Möglichkeit, die Lernenden dazu zu führen, diese Hemmungen abzubauen, etwa dadurch, dass sie gruppenweise einen Text erstellen und vortragen konnten. Es wurde dabei in Textbeispiel angegeben und die

Lernenden bastelten aus drei Gedichten einen gemeinsamen Text. Der **Siebener** passte besonders gut zum Thema, der Aspekt *Traumurlaub* konnte mit dieser Form gut erfasst werden.

LERNENDE DER 10. KLASSE (FORM: SIEBENER):

<i>Am Meeresküste</i>	<i>Am Meeresküste</i>	<i>Am Meeresküste</i>
<i>Trinke ich Limonade</i>	<i>Trinke ich Limonade</i>	<i>Trinke ich Limonade</i>
<i>Wie ist das Wetter</i>	<i>Was gibt es noch</i>	<i>Bis wann werde ich bleiben</i>
<i>Schön, die Sonne scheint</i>	<i>Es gibt noch Eis</i>	<i>Für noch eine Stunde</i>
<i>Es ist warm und hell</i>	<i>Es ist sehr lecker</i>	<i>Dann werde ich müde sein</i>
<i>Am Meeresküste</i>	<i>Am Meeresküste</i>	<i>Am Meeresküste</i>
<i>Trinke ich Limonade</i>	<i>Trinke ich Limonade</i>	<i>Trinke ich Limonade</i>

4.3.2 Kaleb Erdmann: *Kunst* (2016)²⁴

Diese Einheit wurde in einer Deutschgruppe (11. Klasse, 11 Personen) aus einem Gymnasium in Budapest durchgeführt und die Textarbeit auch unter Germanistikstudenten getestet. Die Lernenden waren auf dem Sprachniveau B2(+) und die 5 Studenten schon eher auf Niveau C1. In diesem Fall wollte ich sehen, wie der Einsatz von Poetry Slam auf ältere bzw. fortgeschrittene Sprachlerner wirkt.

4.3.2.1 Textarbeit

Als Auftakt zeigen wir den Lernenden drei oder vier verschiedene „Kunstwerke“. Die Lernenden sollen beurteilen, ob diese Werke Kunst sind, und ihre Meinung begründen. Dies ermöglicht eine Diskussion über die Frage, was Kunst eigentlich ist. Als zusätzlicher Aspekt kann auch ein KI-generiertes Bild eingefügt werden, das weitere Fragen aufwirft. Nach einer Besprechung im Plenum müssen in Kleingruppen Mindmaps zu folgenden Themen erstellt werden: Kriterien für Kunst (Schönheit, Intention usw.), Kunstformen (Malerei, Musik usw.) und Einfluss der Technologien auf Kunst (z.B. KI). Die Ergebnisse werden dann in der Klasse vorgestellt.

Bei diesen Aktivitäten reflektieren die Lernenden darüber, was Kunst für sie bedeutet und unter welchen Aspekten ein Kunstwerk bewertet werden kann. Dabei wird kritisches Denken

²⁴ Erdmann, Kaleb (2016): Kunst. In: Poetry Slam TV, 03.12.2016, <https://www.youtube.com/watch?v=GjKrMnXszN8&t=180s>.

und klare Meinungsäußerung gefördert. Außerdem setzen sie sich mit kulturellen und ästhetischen Werten auseinander und werden gleichzeitig für die Vielfalt der Kunst sensibilisiert. Die Gruppenarbeiten unterstützen kooperative und kreative Kompetenzen. Eine Mindmap eignet sich für die Visualisierung, nimmt Assoziationen als Ausgangspunkte, strukturiert jedoch die Gedanken durch das vernetzte Darstellen (Haußmann/Rechenberg-Winter 2015: 104–108).

Bei der Diskussion haben sich die Teilnehmer sehr offen über alle Bilder geäußert und diese gaben einen guten Impuls für eine Diskussion über Kunst. Aspekte und Schlüsselwörter wie Vandalismus, Subjektivität, Kreativität und Schönheit wurden von den Schülern eingebracht, seitens der Studierenden kamen Begriffe wie Einzigartigkeit, Ästhetik, Gefühle, Abweichung vom Alltag, Funktionalität oder Zugänglichkeit hinzu. Diese Bilder eigneten sich also dafür, die unterschiedlichen Aspekte von Kunst einzubringen und den Slam-Text selbst vorzubereiten.

Als nächster Schritt muss der Satz (*Kunst muss sein.*) mit einem Adjektiv beendet werden (Beispiele: *verständlich, schön, nützlich*). Diese Aufgabe dient als Vorentlastung zum Slam-Text, sie bereitet inhaltlich und sprachlich auf die Kernaussagen des Slam-Textes vor. Wortschatz wird aktiviert, erste Assoziationen werden erweckt und die eigenen Erwartungen ausgedrückt. Eine weitere Diskussion ist möglich darüber, ob *muss* ein passendes Modalverb ist oder eventuell andere auch eingesetzt werden können (*kann, darf* usw.). Persönliches Erleben wird mit dem Text verbunden.

Die Lernenden müssen vor dem Hören den Lückentext ausfüllen, basierend auf ihren eigenen Vorstellungen. Dadurch werden sie ermutigt, sich frei und kreativ mit dem Thema auseinanderzusetzen. Einige Vorschläge werden der Klasse mitgeteilt. Nach dem ersten Hören kann die Aufgabe sein, den Text ein zweites Mal, diesmal mit den Originalwörtern, zu ergänzen. Dies fördert ein genaues und aufmerksames Zuhören. Dann sollen sich die Lernenden während des ersten Hörens/Sehens Schlüsselbegriffe und spontane Eindrücke notieren. Den Lückentext sprachlich und inhaltlich sinnvoll auszufüllen, kann eine Herausforderung darstellen, wie das auch bei den Elftklässlern der Fall war. Anhand ihrer Rückmeldungen war hier Ideenarmut ein Problem. Da die Sätze ähnlich gebaut sind, konnten sie nicht so viele Alternativen finden. Eventuell könnte hier ein kürzerer Lückentext eingesetzt werden, die Studierenden warteten allerdings mit vielfältigen und ganz unterschiedlichen Lösungen auf. Es trat sogar die Diskussionsfrage, ob Kunst ein Grundrecht sein soll, auf.

Beispiele:

Sobald es *_jemanden beleidigt_*, ist es keine Kunst mehr.

Kunst muss nicht *_immer schön sein_*.

Kunst muss *_für jede Person zugänglich_* sein.

Kunst ist *_abstrakter_* als du.

Während des ersten Anhörens konnten die Teilnehmer ziemlich leicht den Lückentext mit den Originalwörtern ausfüllen, weil sie schon viele Vermutungen und Gedanken im Vorhinein geäußert hatten bzw. ihr Wortschatz ausführlich aktiviert wurde.

Vier Gruppen bearbeiten vier Textstellen (siehe Anhang). Sie müssen anhand des Textes die folgenden Fragen beantworten:

- Wie definiert/beschreibt der Autor Kunst?
- Welche Kritik äußert er gegenüber den Vorstellungen von Kunst?
- Welches Beispiel gibt er für seine Einstellung? Gibt er Argumente an? Welche?

Die Analyse der Argumentation ermöglicht ein tieferes Verständnis. In der Gruppenarbeit mussten die Lernenden Textstellen analysieren, wobei vielleicht eine Überarbeitung der Fragen nötig wäre, da nicht für alle Textstellen jede Frage ganz sinnvoll war. Trotzdem war diese Aufgabe sehr gut dazu geeignet, die wichtigsten Argumente und Gedanken des Autors hervorheben zu können.

Als Einleitung am Anfang der nächsten Stunde bietet sich ein Rollenspiel an, weil es den ganzen Körper einbindet. Gestik und Mimik können den Lernprozess unterstützen und für langfristige Erfahrungen sorgen (Bekk 2015: 89). Die nachfolgende Wortschatzarbeit könnte weiter ergänzt werden. Die Aufgaben waren zwar nützlich, da viele neue Wörter für die Lernenden dabei waren, aber ohne weiterführende Aufgabe, in der sie das neue Wissen anwenden sollen, lassen sich die Ausdrücke nicht festigen.

Anhand eines Ausschnittes ist es auch möglich, nichtsprachliche Mittel des Slammers zu analysieren. Dazu eignet sich die Stelle 2:05–3:00. Eine mögliche Aufgabenstellung wäre, die Art und Weise der Präsentation zu beobachten und die Intonation im Text zu markieren, z.B. durch Unterstreichen, Einkreisen usw. Dann sollen die Lernenden die Textstelle gegenseitig vorlesen. Hier muss bedacht werden, ob das vor der ganzen Klasse oder in kleineren Gruppen besser funktioniert. Das Ziel dieser Aufgabe ist, nichtsprachliche Mittel und deren Wirkung auf die Kommunikation bewusst zu machen. Das Nachsprechen der Intonation kann die mündliche Ausdrucksfähigkeit fördern. Die Lernenden können darüber reflektieren, welche Verbindung zwischen Inhalt und Vortrag besteht, und beobachten, wie z.B. Intonation die Aufmerksamkeit des Publikums lenken kann. An dieser Stelle ist es möglich, über diese besondere Form der Literatur zu diskutieren: Macht es einen

Unterschied, den Text vorgetragen zu hören, oder soll man nur mit geschriebenen Texten der Literatur arbeiten? Das Sprachbewusstsein wird bei dieser Übung gestärkt und auch die Aussprache kann gefördert werden.

Nachdem die Lernenden die Intonation anhand der Videoaufnahme markierten, führten sie in Partnerarbeit einen Vorleseversuch durch. Ihre Körpersprache zeugte davon, dass sie diese Aufgabe sehr genossen. Anhand der Beobachtungen kann festgestellt werden, dass die Lernenden wirklich versuchten, die Intonation und die Betonung des Slammers nachzuahmen, und die lächelnden Gesichter wiesen darauf hin, dass sie Spaß hatten. Die Aufgabe wurde in Partnerarbeit durchgeführt, was ein bedeutender Faktor bei der Entspannung der Lernenden war. Die Partnerarbeit ermöglicht auch zeitmäßig, dass jeder Teilnehmer die Möglichkeit hat, dies auszuprobieren. Als Zusatz bei Slam Poetry wurde von den Lernenden eingebracht, dass man Ironie und bestimmte Gefühle durch die Körpersprache und Intonation viel besser erkennen kann als bei rein geschriebenen Texten, und dies kann beim Textverstehen helfen. Bei den Studierenden kam die Funktionalität von Kunst öfter zur Sprache, wobei auch das Kunstwerk von Marcel Duchamp erwähnt wurde. Als Weiterführung eignet sich eine Recherche nach besonderen Kunstwerken, die anhand der in den Stunden diskutierten Aspekte und Kriterien analysiert werden können. Ein Beispiel wäre der „Fountain“ von Marcel Duchamp. Als andere Möglichkeit bietet sich die Vorstellung eines Kunstwerkes an, das einen besonderen großen Eindruck machte und widerspiegelt, was Kunst bedeutet. Diese können durch kurze Präsentationen in der Klasse vorgestellt oder in Form einer Schreibaufgabe behandelt werden.

Um das Thema abzuschließen, bietet sich eine Debatte an, und zwar mit der These: „Kunst existiert nur, wenn das Kunstwerk nutzlos ist.“ Pro- und Kontra-Gruppen bereiten Argumente vor und diskutieren. In diesem Schritt wird Argumentationstechnik, kritisches Denken und sprachliche Ausdrucksfähigkeit gefördert. In der Praxis wurde diese Übung aufgrund der einheitlichen Gegenmeinung nicht als wirkliche Debatte, sondern als eine freie Diskussion verwirklicht. Eine kontroversere These könnte überlegt werden.

4.3.2.2 Kreatives Schreiben und Performance

Die Schreibaufgabe wurde anhand der Vorschläge von Eszter Beno (2011) formuliert. Die Planung beruht auf den Bildimpulsen und der Schreibprozess wird von wenigen Vorgaben begleitet der Selbststeuerung überlassen. Bei der Überarbeitung können sich die Lernenden gegenseitig unterstützen, keine Angst vor Fehlern zu haben.

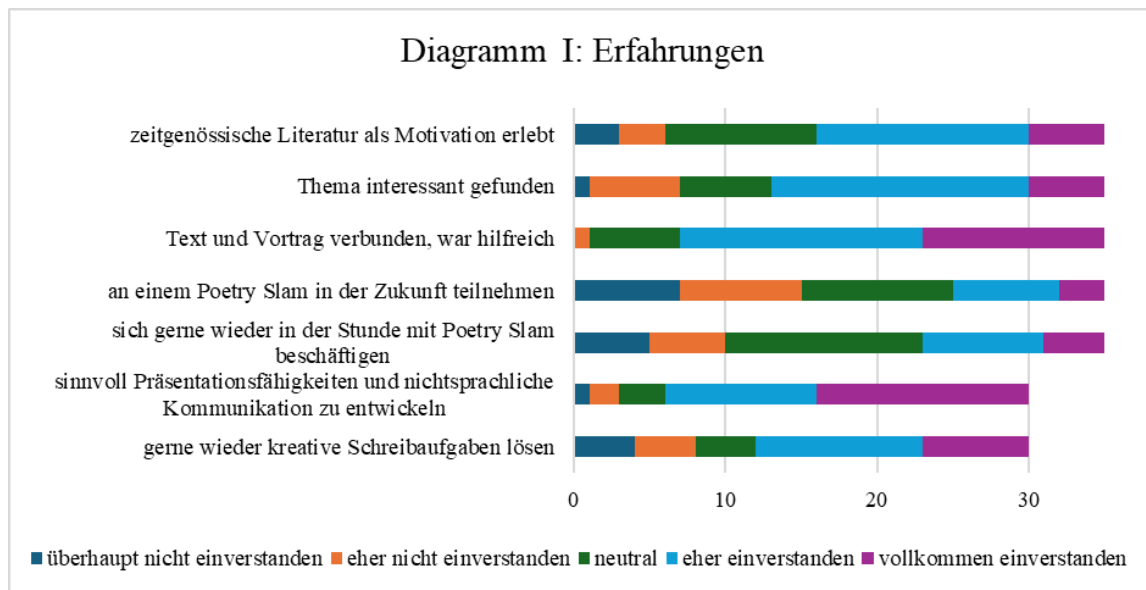
Etwas Bewegung vor der Schreibaufgabe konnte die Konzentration der Teilnehmer auf die Aufgabe lenken, das leere Blatt Papier hatte auch dieselbe Funktion. Beim automatischen Schreiben ist es von zentraler Bedeutung, dass die Lernenden selbst entscheiden können, welche oder ob sie überhaupt Teile ihres Textes mit den anderen teilen wollen. In der Praxisgruppe konnte dies dank der Existenz des nötigen Vertrauens wieder durch Partnerarbeit gelöst werden, das gegenseitige Feedback sollte dabei das soziale Lernen unterstützen, Diskussionsbereitschaft und Toleranz erwecken.

4.3.3 Auswertung der Fragebogen

Vor und nach dem Projekt wurde die Einstellung der Lernenden durch eine Online-Umfrage erhoben. Einige Aspekte wurden bereits während der Analyse der Unterrichtseinheiten angeführt, in diesem Teil sollen die allgemeinen Ergebnisse erfasst werden. Insgesamt waren an der Untersuchung 30 Personen beteiligt. Da die 5 Studierenden nur an der Textarbeit teilnahmen, werden ihre Antworten nur bei den relevanten Fragen als Ergänzung angeführt. Die Umfrage liefert einen aufschlussreichen Einblick in die Einstellungen und Erfahrungen der Lernenden im Umgang mit Poetry Slam im DaF-Unterricht.²⁵ Der Poetry Slam war nur einigen Lernenden der 11. Klasse bekannt; in keiner der Gruppen wurde dieses Genre zuvor im Unterricht behandelt.

Laut Angaben der Lernenden finden literarische Texte allgemein nie oder nur selten im Deutschunterricht Beachtung, während Werke der Gegenwartsliteratur fast nie bearbeitet werden. Videos und kreative Aufgaben kommen häufiger vor. Die Präsentation ist den älteren Schülern weniger vertraut, während sie die zwei „Anfängergruppen“ bereits aktiv verwenden. Diese Antworten zeigen, dass die Behandlung von literarischen Texten an sich ein neuer Ansatz für die Lernenden war. Die allgemeine Stimmung in den Projekten zeugte vorwiegend von Interesse und wurde positiv bewertet, obwohl einige Teilnehmer auch Angst und Überforderung erwähnten. Zu den positiven Aspekten gehörten Kreativität, Neuartigkeit, Einzigartigkeit sowie die Erweiterung des Wortschatzes und die Förderung der nichtsprachlichen Kommunikation. Als negativ wurden der Präsentationsdruck, Zeitmangel und die Schwierigkeit, komplexe Inhalte zu verstehen, benannt. Auch Kreativität stellte für einige eine Herausforderung dar – oft mangelte es an Ideen, möglicherweise aufgrund der fehlenden Routine bei dieser Aufgabenart.

²⁵ Die Aussagen werden im Diagramm zur Übersichtlichkeit gekürzt angegeben. Der Unterschied in der Anzahl der Antworten bei den letzten zwei Fragen lässt sich dadurch erklären, dass unter den Universitätsstudenten nur die Textarbeit durchgeführt wurde.

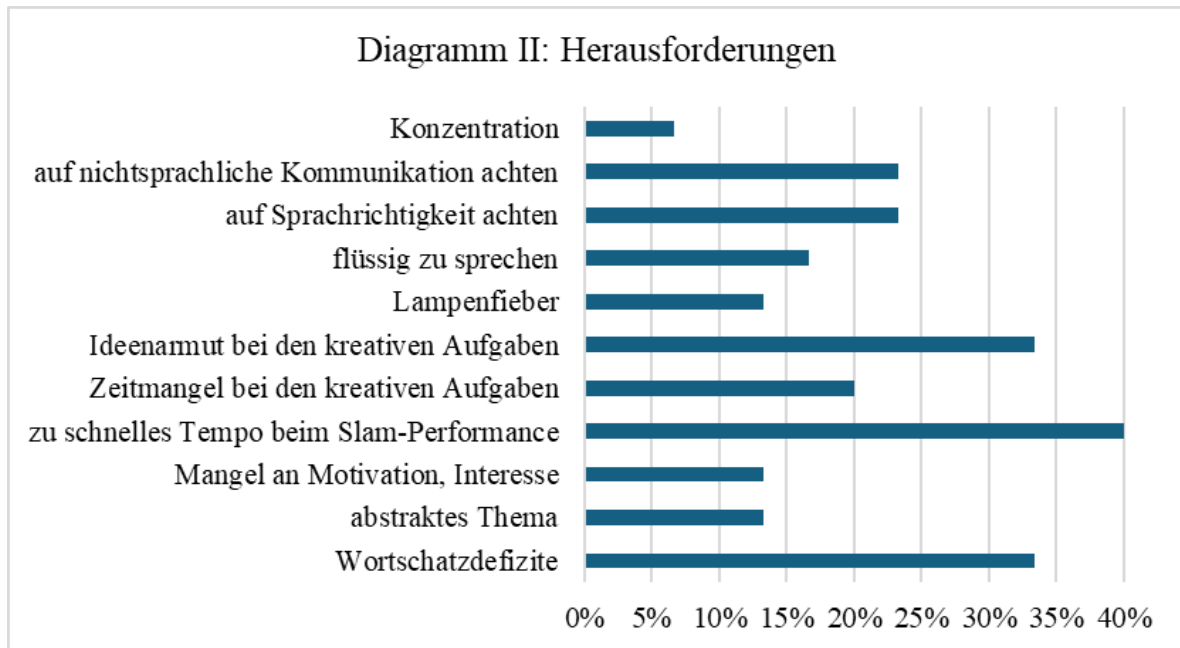


Die Beschäftigung mit der Gegenwartsliteratur wurde insgesamt als motivierend erlebt und es zeigte sich insbesondere in der 11. Klasse eine deutliche Verbesserung der Einstellung gegenüber den Angaben vor dem Projekt. Aktuelle und kulturelle Themen wurden grundsätzlich positiv bewertet, wobei Kunst als Thema besonders interessant empfunden wurde. „Träume und Wünsche“ stieß hingegen auf eine geringere Begeisterung. Dies kann unter den 13–14-Jährigen eventuell als Altersspezifität identifiziert werden, da sie sich in ihrer Lebensphase noch weniger mit der fernen Zukunft beschäftigen. Die Erfahrungen zeigten, dass die im theoretischen Teil angeführten Auswahlkriterien (Kirchhoff 2019) in der Praxis begründet sind.

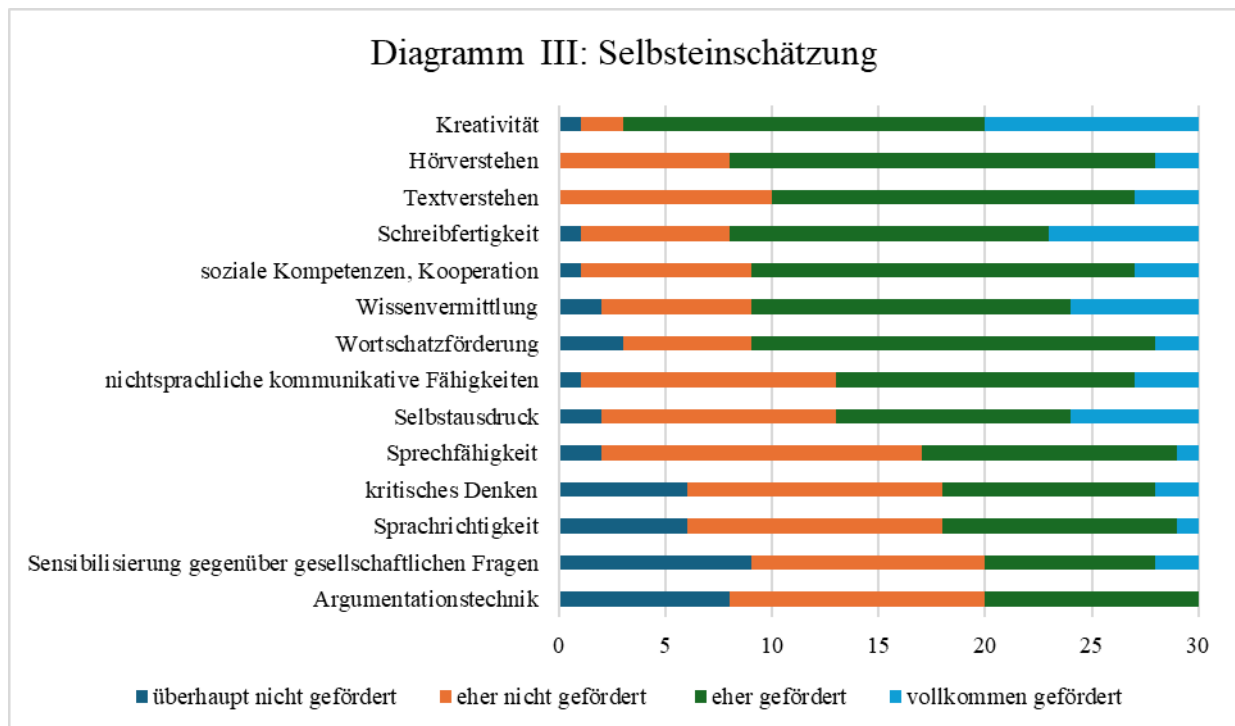
Bei den Siebtklässlern wurde im Vorhinein die nichtsprachliche Kommunikation eindeutig als Teil des Sprachenlernens anerkannt, während ältere Lernende diesen Aspekt seltener als wichtig empfanden, die Förderung während des Projekts jedoch eindeutig als sinnvoll beurteilten. Dies steht im Einklang mit der gängigen Fachliteratur, denn die Einbindung des ganzen Körpers in den Lernprozess erhöht nicht nur die Effektivität des Lernens, sondern wirkt auch motivierend.

Die Offenheit für kreative Aufgaben und mündliche Präsentationen wurde im Vorhinein insgesamt mittelmäßig eingeschätzt (etwa die Hälfte der Lernenden löst eher gerne kreative Aufgaben bzw. präsentiert in der Klasse und die anderen weigern sich zumeist). Aus den angegebenen Aufgabentypen sind mündliche Präsentationen am wenigsten in der Praxis präsent, was sich auch darin zeigte, dass die Lernenden an diesem Punkt des Projekts ihre Ängste angesprochen hatten.

Die größten Schwierigkeiten bei literarischen Texten liegen in Wortschatzlücken, Motivationsmangel und Satzstrukturen (v.a. auf A2-Niveau). Bei kreativen Schreibaufgaben wurden ebenfalls Wortschatzdefizite und Ideenmangel genannt, insbesondere bei Fortgeschrittenen auch grammatische Unsicherheiten. Beim Präsentieren standen Stress, Lampenfieber sowie Sprachrichtigkeit im Vordergrund.



Die Herausforderungen während des Projekts waren vielfältig und im Einklang mit den bisher erlebten Schwierigkeiten. Einige Gemeinsamkeiten traten in allen Gruppen hervor: Wortschatzlücken, Ideenmangel, hohes Tempo und Unsicherheiten in der Sprachrichtigkeit. Auf höheren Niveaus (B1–B2) wurde zusätzlich das schnelle Schreiben und Zeitmangel bei Schreibaufgaben als Problem genannt. In der 7. Klasse war mangelndes Interesse weiterhin ein Hindernis. Auf der anderen Seite wurde die Kombination von Bild und Text sowie der Einsatz nichtsprachlicher Kommunikation klar als hilfreich und positiv wahrgenommen. Ideen- und Zeitmangel, bzw. die Beachtung der Sprachrichtigkeit sind als zusätzliche Aspekte zur Fachliteratur aufgetaucht. Der Einsatz von Poetry Slam im DaF-Kontext begründet diese Abweichung, da für Fremdsprachenlerner Grammatik und korrekte Satzstrukturen viel mehr im Fokus des Lernens stehen als bei Muttersprachlern.



Hinsichtlich der Kompetenzentwicklung wurde Kreativität mit wenigen Ausnahmen eindeutig positiv bewertet. Kleinere Fortschritte wurden bei Argumentationstechnik, kritischem Denken und Sprachrichtigkeit gesehen. Wortschatzarbeit, neue Ausdrucksmöglichkeiten, inhaltliches Wissen (z. B. über Poetry Slam) sowie soziale Kompetenzen wurden überwiegend als gefördert eingeschätzt – insbesondere im Bereich A2–B1.

Aus den Antworten auf die Frage, an welchen Übungen die Lernenden erneut teilnehmen würden, geht hervor, dass die kreativen Schreibaufgaben insgesamt große Zustimmung fanden, an einer erneuten Teilnahme wäre etwas mehr als die Hälfte der Lernenden interessiert – in der 11. Klasse sogar alle. Geringere Zustimmung erhielt der Wunsch nach der erneuten Arbeit an einer mündlichen Präsentation, obwohl, wie aus dem ersten Diagramm hervorgeht, die Wiederholung eines solchen Projekts von über zwei Drittel der Lernenden als neutral oder positiv eingeschätzt wurde.

Wie auch die Analyse zeigt, haben die Lernenden in wenigen Bereichen einstimmige Antworten gegeben. Eine weitere Einschränkung hinsichtlich der Repräsentativität der Ergebnisse war die geringe Gruppengröße sowie die gelegentliche Abwesenheit einzelner Lernenden. Als Auswahlkriterien für einen Slam-Text für den Einsatz im Unterricht lassen sich anhand der Erfahrungen folgende Aspekte anführen: Das Thema an sich soll nicht nur altersangemessen gewählt, sondern in den Sprachlernprozess integriert werden. So lassen sich beispielsweise Wortschatzdefizite vermeiden. Bezüglich des Textes erleichtern

Wiederholungen und einfacher Satzbau das Verstehen. Ein repetitiver Vortrag mit gut verständlicher Artikulation, Körpersprache, die mit dem Gesagten in Einklang steht, Gestik und Mimik, die dem Text folgen, sind weitere bedeutende Kriterien.

Insgesamt lässt sich behaupten, dass der Neuigkeitswert des Projekts maßgeblich zur positiven Wirkung beiträgt. Außerdem wirken die kreativen Aufgaben auf die Lernenden eher motivierend, doch müssen sie in kleinen Schritten an solchen Übungen herangeführt werden. In den Projekten konnte eine vielfältige Kompetenzentwicklung verwirklicht werden, künftig könnte allerdings ein größerer Wert auf Sprachrichtigkeit gelegt werden, um die Effektivität beim Sprachlernen zu steigern.

Literaturverzeichnis

- Anders, Petra et al. (2019). Gedichtfilm und Poetry Clip. In: Dies. et al. (Hg.): Einführung in die Filmdidaktik. Stuttgart: Metzler, 217–230. https://doi.org/10.1007/978-3-476-04765-6_15
- Bekk, Simone (2015): Theater und Erziehung. Ein Beitrag zur Theaterpädagogik. In: Rekus, Jürgen (Hg.): Grundfragen der Pädagogik. Studien – Texte – Entwürfe. Band 20, Frankfurt/M.: Peter Lang, 51–104. <https://doi.org/10.3726/978-3-653-05818-5>
- Beno, Eszter (2011): Kreatives Schreiben im DaF-Unterricht. Schreiben zu und nach literarischen Texten. In: Neue Didaktik 1, 79–96. <https://doi.org/10.25656/01:7477>
- Benthien, Claudia; Prange, Catrin (2020): Spoken-Word-Literatur und Poetry Slam. In: Binczek, Natalie/Wirth, Uwe (Hg.): Handbuch Literatur und Audiokultur. Berlin: De Gruyter, 517–533. <https://doi.org/10.1515/9783110340631-031>
- Bernstein, Nils/Lerchner, Charlotte (2014): Vorwort. In: Dies. (Hg.): Ästhetisches Lernen im DaF-/DaZ-Unterricht. Literatur – Theater – Bildende Kunst – Musik – Film. Götting: Universitätsverlag, V–VIII. <https://doi.org/10.17875/gup2014-775>
- Bernstein, Nils (2020): In fremden Sprachen kreativ Schreiben. Zur Korrelation von kreativem und bildungssprachlichem Schreiben im Literatur- und Fremdsprachenunterricht. In: Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 2, 11–27.
- Guse, Jessica (2014): Was verrät Slam Poetry über Deutschland? – Slam Poetry im Landeskundeunterricht. In: Becker, Christine/Grub, Frank Thomas (Hg.): Perspektive Nord: Zu Theorie und Praxis einer modernen Didaktik der Landeskunde. Frankfurt/M.: Peter Lang 2015, 114–132. <https://doi.org/10.3726/978-3-653-05240-4/15>

- Haußmann, Renate/Rechenberg-Winter, Petra (2015): Arbeitsbuch Kreatives und biografisches Schreiben. Gruppen leiten. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. <https://doi.org/10.13109/9783666402234>
- Heinrich, Rebecca (2018): Ich bin nicht fremd. Gesellschaftskritik in Slam-Poetry und Poetry Slam. In: Bstieler, Michaela/Ganahl, Lena/Hubmann, Elisabeth/Pöttgen, Denise/Schletterer, Siljarosa (Hg.): Kunst als gesellschaftskritisches Medium. Wissenschaftliche und künstlerische Zugänge. Bielefeld: transcript, 285–290. <https://doi.org/10.1515/9783839442838-030>
- Herr, Francesca (2022): Da steckt sau viel Arbeit dahinter, du siehst es nur nicht. In: Dies./Szanto, Henrik (Hg.): 20.000 Zeilen unter dem Meer. Eintauchen in die österreichische Poetry-Slam-Szene. Paderborn: Lektora, 12–15.
- Hille, Almut/Lughofer, Johann Georg (2014): Einfach mal dichten. Slam Poetry im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. In: Bernstein, Nils/Lerchner, Charlotte (Hg.): Ästhetisches Lernen im DaF-/DaZ-Unterricht. Literatur – Theater – Bildende Kunst – Musik – Film. Götting: Universitätsverlag, 61–74. <https://doi.org/10.17875/gup2014-775>
- Kerber, Christian/Beyer, Adam (2024): Leipziger rockt mit 93 Jahren den Grand Poetry Slam. In: MDR SACHSEN, 18.02.2024, www.mdr.de/nachrichten/sachsen/leipzig/leipzig-leipzig-land/poetry-slam-hans-holger-petermann-senior-neues-schauspiel-100.html.
- Kirchoff, Petra (2019): Kanondiskussion und Textauswahl. In: Lütge, Christiane (Hg.): Grundthemen der Literaturwissenschaft: Literaturdidaktik. Berlin, Boston: De Gruyter, 219–230. <https://doi.org/10.1515/9783110410709-010>
- Lughofer, Johann Georg (2019): Das breite Spektrum der Slamformate. In: Welke, Tina/Faistauer, Renate (Hg.): Eintauchen in andere Welten. Vielfalt ästhetischer Texte im Kontext Deutsch als Fremdsprache und Deutsch als Zweitsprache. Wien: Praesens, 193–207.
- Maleš, Sara (2023): Von der lokalen auf die große Bühne. Fünf Poetry-Slammerinnen und Poetry-Slammer, die heute Gehör finden. In: Südwestrundfunk, 13.9.2023, www.swr.de/swrkultur/buehne/fuenf-poetry-slammer-die-heute-noch-relevant-sind-100.html.
- Mania-Schlegel, Josa (2024): Poetry-Slammer mit 93: Hans-Holger Petermann will Stadtmeister werden. In: Leipziger Volkszeitung, 26.06.2024, www.lvz.de/lokales/leipzig/leipzig-poetry-slammer-petermann-ist-93-und-will-stadtmeister-werden-2A7M5AY6PNDW5KGZEB6CPXCPLQ.html.

- Reiß-Held, Sonja (2021): Slam Poetry in sprachlich und kulturell heterogenen Lerngruppen – Didaktische Ideen und Impulse in Bezug auf inter- und transkulturelle Reflexionen. In: Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 2, 445–489.
- Schelbert-Widmer, Iris (2010): Slam Poetry: die neue Lust am gesprochenen Wort. In: Oltner Neujahrsblätter 68, 59–61, <https://www.e-periodica.ch/digbib/view?pid=olt-001%3A2010%3A68%3A%3A63>.
- Schewe, Manfred (2019): Drama- und Theaterpädagogik als Wegbereiter einer performativen Literaturdidaktik. In: Lütge, Christiane (Hg.): Grundthemen der Literaturwissenschaft: Literaturdidaktik. Berlin, Boston: De Gruyter, 395–409. <https://doi.org/10.1515/9783110410709-020>
- Schmitz, Michaels (2014): Oscar Wilde. Der Künstler und sein alterndes Abbild. In: Deutschlandfunk, 27.07.2014, <https://www.deutschlandfunk.de/oscar-wilde-der-kuenstler-und-sein-alterndes-abbild-100.html>.
- Standke, Jan/Bernhardt, Sebastian (2019): Gegenwartsliteratur. In: Lütge, Christiane (Hg.): Grundthemen der Literaturwissenschaft: Literaturdidaktik. Berlin, Boston: De Gruyter, 319–337. <https://doi.org/10.1515/9783110410709-016>
- Thaler, Engelbert (2019): Lyrik im Sprachunterricht. In: Lütge, Christiane (Hg.): Grundthemen der Literaturwissenschaft: Literaturdidaktik. Berlin, Boston: De Gruyter, 246–260. <https://doi.org/10.1515/9783110410709-012>
- Weskampf, Ralf (2019): Ziele und Funktion des Literaturunterrichts. In: Lütge, Christiane (Hg.): Grundthemen der Literaturwissenschaft: Literaturdidaktik, Berlin, Boston: De Gruyter, 107–134. <https://doi.org/10.1515/9783110410709-005>
- Westmayr, Stefanie (2010): Poetry Slam in Deutschland. Theorie und Praxis einer multimedialen Kunstform. 2. Aufl. Marburg: Tectum, 91–98.
- Willrich, Alexander (2010): Poetry Slam für Deutschland. Die Sprache. Die Slam-Kultur. Die mediale Präsentation. Die Chancen für den Unterricht. Paderborn: Lektora, 13–56.

Anhang

Projekt I: Träume und Wünsche

Thema: Träume und Wünsche (Julia Engelmann: *One day / Reckoning Text*)

Niveau: ab A2

Stundenentwurf I (Textarbeit)

Ziele:

- kritisches Denken, soziale Kompetenzen fördern
- Vorwissen aktivieren, Wortschatzerweiterung
- Förderung der kommunikativen Handlungsfähigkeit
- grammatische Mittel üben, wiederholen (Konjunktiv II, Imperativ, trennbare Verben)
- globales Textverstehen fördern

Materialien:

Engelmann, Julia (2014): One Day / Reckoning Text, <https://www.youtube.com/watch?v=DoxqZWvt7g8&t=176s>; Rechenberg-Winter/Haußmann 2015: 36.

Zeit	Unterrichtsschritte, Unterrichtsinhalte	Methoden und Sozialform	Medien	Anmerkungen
8' :08	anhand der Schlagzeile „100 Dinge, die man im Leben getan haben muss“ Aktivitäten sammeln, min. 3	Einzelarbeit und Besprechung im Plenum	Laptop, Beamer	Konzept einer Löffelliste kritisch hinterfragen Bilder als Impulse angeben

Einige Anregungen (dem Sprachniveau entsprechend variierbar), als Impuls können eventuell Bilder mitgebracht werden:

- *Nachts nackt baden*
- *Fallschirm springen*
- *Heißluftballon fliegen*
- *Skifahren/Surfen lernen*
- *eine Weltreise machen*
- *im Regen tanzen*
- *Gitarre spielen lernen*

- *Russisch lernen*
- *Nordlichter mit den eigenen Augen sehen*
- *einen Kater haben, einmal um die Welt reisen*

Löffelliste: eine Liste von Aktivitäten, die du in deinem Leben alles noch machen möchtest, bevor du den Löffel abgibst / eine ganz persönliche Wunschliste der Lebensträume (bucket list – to kick the bucket; bakancslista – feldobja a bakancsát)

8' :16	den Satz „Wenn ich wüsste, dass ich bald den Löffel abgeben muss, würde ich gern...“ beenden	Partnerarbeit, Besprechung im Plenum	-	Konjunktiv II als grammatisches Mittel, um Träume und Wünsche auszudrücken (für Anfänger: würde-Form)
10' :26	Blitzdate: Die Lernenden stellen sich in zwei Reihen auf, so dass jeder ein Partner hat. Die Aufgabe ist gemeinsame / überraschende / ganz unterschiedliche Punkte ihrer Listen zu finden.	Partnerarbeit	-	- Möglichkeit: 2 Minuten mit einem Partner, dann tauschen - die Organisation kann etwas mehr Zeit kosten
8' :34	drei Gruppen bilden Situation überlegen, in der dieser Satz gesagt werden kann, vorspielen, die anderen müssen das Zitat erraten	Gruppenarbeit	A4-Blätter	Hilfsfrage: In welcher Situation kann dieser Satz gesagt werden? Jeder soll zum Wort kommen. Die anderen müssen erraten, welcher Satz gegeben war.

Zitate:

Der Sinn des Lebens ist leben. (Engelmann 2014, Z. 129)

Ich würde gern so vieles sagen, aber bleibe meistens still. (Engelmann 2014, Z. 25-26)

Ich werde das eh nie alles schaffen, also fang ich gar nicht an. (Engelmann 2014, Z. 31-32)

let's make the most of the night (Engelmann 2014, Z. 131)

Lass uns jetzt schon Gutes sähen, / dass wir später Gutes ernten. (Engelmann 2014, Z. 135-136)

10' :44	Verdichten - Telegramm nach dem Lesen: die Aussage des Textes mit eigenen Worten zusammenfassen	Partnerarbeit	Textausschnitt, Aufgaben- beschreibung	neue Ausdrücke: <i>der innere Schweinehund, Buddenbrooks</i> Hilfsaspekt: Refrain als literarisches Stilmittel, Funktion im Text
------------	--	---------------	--	--

Julia Engelmann: One Day / Reckoning Text
(2014c)²⁶ (Diesen Auszug bekommen die Lernenden
ausgedruckt.)

*Eines Tages, Baby, werden wir alt sein,
oh Baby, werden wir alt sein
und an all die Geschichten denken,
die wir hätten erzählen können.*

Wer ich bin?

[...] Und ich denke zu viel nach,
ich warte zu viel ab,
ich nehme mir zu viel vor,
und ich mach davon zu wenig.
Ich zweifle alles an
ich halte mich zu oft zurück,
ich wäre gerne klug –
allein das ist ziemlich dämlich. [...]

Es gibt so viel zu tun,
mein Listen sind so lang,
ich wird das eh nie alles schaffen,
also fang ich gar nicht an. [...]

Stattdessen?

Stattdessen häng ich planlos vorm Smartphone,

Und wir sind jung und haben viel Zeit,
warum soll'n wir was riskieren?

Wir wollen doch keine Fehler machen,
wollen auch nichts verlieren. [...]

Und die Geschichten,
die wir dann stattdessen erzählen werden,
werden traurige Konjunktive sein wie – [...]

»Einmal _____ ich fast einen Marathon gelaufen
und _____ fast die Buddenbrooks gelesen,
und einmal _____ ich beinah
„bis die Wolken wieder lila“ waren noch wach
gewesen,
und fast, fast _____ wir uns mal demaskiert
und gesehen, wir sind die Gleichen,
und dann _____ wir uns fast gesagt,
wie viel wir uns bedeuten« –
werden wir erzählen. [...]

Also lass uns doch Geschichten schreiben,
die wir später gern erzählen.

Lass uns nachts lange wach bleiben,
auf's höchste Hausdach der Stadt steigen,
lachend und vom Takt frei die allertollsten Lieder
singen. [...]

²⁶ Das Transkript wurde anhand des Videos (<https://www.youtube.com/watch?v=DoxqZWvt7g8&t=176s>)
erstellt.

warte bloß auf den nächsten Freitag.
 »Ach, das mach ich später«
 ist die Baseline meines Alltags.
 Ich bin so furchtbar faul
 wie ein Kieselstein am Meeresgrund.
 Ich bin so furchtbar faul,
 mein Patronus ist ein Schweinehund. [...]

Lass uns möglichst viele Fehler machen,
 und möglichst viel aus ihnen lernen. [...]
*Und eines Tages, Baby, werden wir alt sein,
 oh Baby, werden wir alt sein
 und an all die Geschichten denken,
 die für immer unsere sind*

SMS²⁷

Schreibimpuls: Lies den Text. Stell dir vor, du bekommst 1 Euro, um eine SMS an deinen Freund zu schreiben. Jedes Wort kostet 10 Cent. „Space“ ist kostenlos und du musst nicht die ganze Summe ausgeben. Formuliere eine SMS, die den Text wirkungsvoll ausdrückt.

Diskussionsfragen zur Besprechung:

- Fiel es dir leicht/schwer, den Text auf ein Telegramm/SMS zu kürzen?
- Konntest du den Inhalt des Textes wiedergeben?
- Gefällt dir dein Telegramm/SMS besser als der Originaltext?
- Würdest du die Kurzversion verändern, wenn du mehr Geld hättest?

1' :45	Hausaufgabe: Recherche – <i>Was ist Poetry Slam</i>	-	-	Link des Videos muss mit den Lernenden geteilt werden.
-----------	---	---	---	--

Modifikation für Anfänger:

Zeit	Unterrichtsschritte, Unterrichtsinhalte	Methoden und Sozialform	Medien	Anmerkungen
6' :06	anhand der Schlagzeile „100 Dinge, die man im Leben getan haben muss“ Aktivitäten sammeln (Träume und Wünsche) min. 3	Einzelarbeit und Besprechung im Plenum	Laptop, Beamer	Bilder als Impulse angeben

²⁷ Vgl. Rechenberg-Winter/Haußmann 2015: 36.

Löffelliste: eine Liste von Aktivitäten, die du in deinem Leben alles noch machen möchtest, bevor du den Löffel abgibst / eine ganz persönliche Wunschliste der Lebensträume (bucket list – to kick the bucket; bakancslista – feldobja a bakancsát)

5' :11	„Autogramm jagd“: Finde mindestens drei Personen, mit denen du gemeinsame Punkte auf deiner Löffelliste hast.	Partnerarbeit	-	die Organisation kann etwas mehr Zeit kosten
5' :16	Mein Traumurlaub: Erzähle deinem Partner, was du (nicht) magst!	Partnerarbeit	Arbeitsblatt	anhand der Bilder Aktivitäten benennen, über sich selbst sprechen
<i>Ich mag (nicht) Am liebsten + würde-Form anwenden</i>				
5' :21	den Satz „Ich würde gerne ...“ beenden (Konj.)	Partnerarbeit, Besprechung im Plenum	Arbeitsblatt	Konjunktiv II als grammatisches Mittel, um Träume und Wünsche auszudrücken (nur würde-Form)
Beende die Sätze (irreale Wünsche in der würde-Form): Wenn ich mehr Zeit haben würde, ... Wenn ich heute keine Schule haben würde, ... Wenn ich viel Geld haben würde, ... Wenn ich eine Superkraft haben würde, ... Wenn ich einen freien Wunsch haben würde, ...				
10' :31	drei Gruppen bilden Situation überlegen, in der dieser Satz gesagt werden kann, vorspielen, anderen müssen das Zitat erraten	Gruppenarbeit	A4-Blätter	Hilfsfrage: In welcher Situation kann dieser Satz gesagt werden? Jeder soll zum Wort kommen. Die anderen müssen erraten, welcher Satz gegeben war.

Zitate:

Ich würde gern so vieles sagen, aber bleibe meistens still. (Engelmann 2014, Z. 25-26)

Ich werde das eh nie alles schaffen, also fang ich gar nicht an. (Engelmann 2014, Z. 31-32)

bis die Wolken wieder lila sind (Engelmann 2014, Z. 112)

Lass uns alles tun, / weil wir können – und nicht müssen. (Engelmann 2014, Z. 129-130)

Lass uns nachts lange wach bleiben. (Engelmann 2014, Z. 106)

5' :36	1:00 – 1:55 nur anhören (zweimal), bekannte Wörter aufschreiben <i>Worum geht es im Text?</i>	Einzelarbeit	PPT, noch ohne Arbeitsblatt	(0:00-1:00 Anmoderation) Vermutungen formulieren
7' :43	Arbeitsblatt: Antonyme, Synonyme, Rätsel	Partnerarbeit	Arbeitsblatt	Rätsel: noch einmal anhören
Finde Gegensatzpaare! gewinnen jung kurz ruhig viel alt lebendig wenig lang verlieren Finde Synonyme! frei klug still intelligent stumm unabhängig				
Welche Wörter haben sich versteckt? trreidseMe - der Meister nidKlseinakd - das Kleinkind gAbeedfiau - die Aufgabe sich rebigeestn frü - sich begeistern für + Akk kenden na - denken an + Akk enies sgeaT - eines Tages				
<u>Lösung:</u> jung – alt; ruhig – lebendig; viel – wenig; kurz – lang; gewinnen – verlieren Zusatzaufgabe: Verfasse eine Kurzgeschichte mit diesen Wörtern! (~3–4 Sätze)				
10'	1:00 – 1:55; 4:00-4:15; 4:50-5:42 Verdichten - nach dem Lesen: die Aussage des Textes mit eigenen Worten zusammenfassen	Partnerarbeit	Textausschnitt, Aufgaben- beschreibung	Lückentext + richtige Reihenfolge Hilfsaspekt: Refrain als literarisches Stilmittel, Funktion im Text

1', :45	Hausaufgabe: Was ist ein Poetry Slam? Welche Regeln gibt es?			Videoaufnahme anschauen: Anmoderation (wenn Zeit übrigbleibt)
------------	--	--	--	--

Julia Engelmann: One Day / Reckoning Text (2014c)²⁸

*Eines Tages, Baby, werden wir alt sein,
oh Baby, werden wir alt sein
und an all die Geschichten denken,
die wir hätten erzählen können. [...]*

Und ich denke zu viel nach,
ich warte zu viel ab,
ich nehme mir zu _____ vor,
und ich mach davon zu _____.

Ich halte mich zu oft zurück,
ich zweifle alles an.

Ich wäre gerne _____ –
allein das ist ziemlich dämlich.

Ich würde gern so vieles sagen,
aber bleibe meistens _____,
weil – wenn ich das alles sagen würde,
wär' das _____ zu _____.

Es gibt so viel zu tun,
mein Listen sind so _____,
ich wird das eh nie alles schaffen,
also fang ich gar nicht an.

*Und eines Tages, Baby, werden wir _____ sein,
oh Baby, werden wir _____ sein
und an all die Geschichten denken,
die wir hätten erzählen können.*

auf's höchste Hausdach der Stadt steigen,
Also lass uns doch Geschichten schreiben,
lachend und vom Takt frei die allertollsten
Lieder singen.
Lass uns nachts lange wach bleiben,
die wir später gern erzählen.

Lass uns möglichst viele Fehler machen,
und möglichst viel aus ihnen lernen. [...]

Lass uns alles tun,

weil wir können – und nicht müssen.

Weil jetzt sind wir _____ und
_____,
und das soll _____ jeder wissen,
und – unsere Zeit die geht vorbei.

Das wird sowieso passieren
und bis dahin sind wir _____
und es gibt nichts zu _____.

Also los, schreiben wir Geschichten,
die wir später gern erzählen.

*Und eines Tages, Baby, werden wir alt sein,
oh Baby, werden wir alt sein
und an all die Geschichten denken,
die für immer unsere sind.*

²⁸ Das Transkript wurde anhand des Videos (<https://www.youtube.com/watch?v=DoxqZWvt7g8&t=176s>) erstellt.

Stundenentwurf II (Textarbeit)

Ziele:

- Wortschatzvermittlung
- Förderung sozialer Kompetenzen
- Gefühle ausdrücken
- Förderung des Hörverstehens
- Grammatikvermittlung/-wiederholung (Konjunktiv II, eventuell trennbare Verben)
- Förderung der Kreativität und digitaler Kompetenzen

Material:

Engelmann, Julia (2014): One Day / Reckoning Text,
<https://www.youtube.com/watch?v=DoxqZWvt7g8&t=176s>.

Zeit	Unterrichtsschritte, Unterrichtsinhalte	Methoden und Sozialform	Medien	Anmerkungen
8' :08	Bildimpulse: <i>Wie geht's dir heute? Warum hast du das Bild gewählt?</i> die Lernenden sollen ein Bild wählen und mit dem Partner die Fragen besprechen	Partnerarbeit	Beamer, Laptop + PPT mit Bildern	Die Bilder können anhand der Löffellisten der vorigen Stunde gewählt werden.
Zum Beispiel Bilder: <i>Wanderweg, Meeresufer, Musikfestival, schlafender Hund, Sonnenschein in der Stadt</i> Gefühle: fröhlich – müde – abenteuerlich – entspannt – nervös				
8' :16	Videoausschnitt (0:00-2:00) Slam Poetry als Gattung	Plenum	Video	Besprechung der Hausaufgabe
12' :28	Diskussion über nichtsprachliche Elemente	Besprechung im Plenum	Laptop, Beamer	Es empfiehlt sich, einige Stellen gemeinsam anzuschauen. Vorschläge: Anmoderation 0:05-0:25 Lied 0:45-1:00 Auszug 1:30-2:00 / 3:15-3:45

Mögliche Fragen:

- Wie hat die Performance auf dich gewirkt?
- Was für eine Stimmung vermittelt das Video?
- Wie ist die Körpersprache Engelmanns?
- Wie ist die Beziehung zwischen Text und Performance?

8' :36	Videoaufnahme: Lückentext ergänzen	Einzelarbeit	Laptop, Beamer, Textausschnitt	Konjunktiv II-Formen besprechen / Wörter aus den Aufgaben einsetzen
9' :45	gemeinsam Ideen/ Wortschatz/ Themen sammeln (Mindmap)	Einzelarbeit + Besprechung	-	gemeinsam an der Tafel zusammenfassen

Stundenentwurf III (Kreatives Schreiben)

Thema: Kreatives Schreiben

Niveau: ab B1

Ziele:

- Förderung der Schreibfähigkeit
- Motivation der Lernenden
- Förderung der Kreativität
- Selbstsicherheit bei dem Sprachgebrauch unterstützen
- Arbeit mit dem Wörterbuch als Mittel zum Sprachenlernen
- Befähigung zum Selbstausdruck in der Fremdsprache

Material:

Rechenberg-Winter/Haußmann 2015.

Zeit	Unterrichtsschritte, Unterrichtsinhalte	Methoden und Sozialform	Medien	Anmerkungen
45'	Stationenlernen (6 Stationen) Thema: Träume und Wünsche	Einzelarbeit		5 Minuten am Anfang und am Ende für die Organisation nötig

1. Elfchen

Schreibimpuls: Schreib ein Gedicht nach folgendem Muster: Die erste Zeile besteht aus einem Wort, die zweite aus zwei Wörtern, die dritte aus drei und die vierte aus vier Wörtern. Die Abschlusszeile enthält wieder nur ein Wort.

Schema:

—
— —
— — —
— — — —
—

2. Akrostichon

Schreibimpuls: Schreib die Buchstaben des Ausdrucks „Mein größter Traum“ untereinander. Die einzelnen Buchstaben werden jeweils den Anfangsbuchstaben der einzelnen Zeilen bilden. Überlege zu jedem Anfangsbuchstaben ein neues Zitat oder einen Satz, so entsteht ein kleines Gedicht.

3. Schreiben wie die Expressionisten

Schreibimpuls: Lies den folgenden Textausschnitt aus *Fahrt über die Kölner Rheinbrücke bei Nacht* von Ernst Stadler: „Und dann die langen Einsamkeiten. Nackte Ufer. Stille. Nacht. Besinnung. Einkehr. Kommunion. Und Glut und Drang. Zum Letzen, Segnenden. Zum Zeugungsfest. Zur Wollust. Zum Gebet. Zum Meer. Zum Untergang.“ (Rechenberg-Winter/Haußmann 2015: 29)

Wähle einen Begriff von deiner Sammlung aus und stell ihn dir vor. Verfasse dazu einige Wahrnehmungen in expressionistischem Stil nach dem Muster. Verzichte auf Konjunktionen, Interpunktion. Du kannst auch die übliche Grammatik außer Acht lassen. Lass die Substantive den Text dominieren!

4. Haiku – Julia Engelmann (Partnerstation)

Schreibimpuls: Haiku ist eine traditionelle japanische Gedichtform. Die drei Zeilen des Gedichts setzen sich aus 5 – 7 – 5 Silben zusammen.

1. Zeile: eine Stimmung, die dem Text entspricht (5 Silben)
2. Zeile: stellt den Bezug zu einem Zitat oder einem Gedanken her (7 Silben)
3. Zeile: formuliert eine persönliche Aussage (5 Silben)

Mit dem Partner: Tausche dein Haiku mit deinem Partner aus. An welche persönliche Lebenssituation knüpft das bei dir an? Schreib dazu ein weiteres Haiku.

5. Station: Postkarte

Schreibimpuls: Stell dir vor, die folgenden Bilder sind Ansichtskarten aus der dargestellten Landschaft oder Stadt. Sammle innerhalb von 5 Minuten Sinneseindrücke (Farben, Düfte, Töne, Gefühle usw.), die du an diesem Ort empfindest. Schreibe diese auf die Bildseite, ohne nachzudenken. (nötig: Bilder)

Überarbeitung: Beschreibe deine Empfindungen von diesem Ort an eine Adressatin (nach Hause, an FreundInnen oder Verwandte) wie auf einer klassischen Postkarte.

6. Station: Mein Albtraum (Rechenberg-Winter/Haußmann 2015: 120)

1. Schritt: Überleg dir, was du besonders eklig, hässlich oder abstoßend findest, wovor du Angst hast. Es kann ein Objekt (z.B. Nahrungsmittel, Gebäude, Kleidungsstück usw.) sein oder eine Eigenart, die dich in den Wahnsinn treiben kann (z.B. Charaktereigenschaft).

Beispiel: Ich hasse Mücken. / Ich fürchte mich vor Spinnen.

2. Schritt: Schreibe möglichst viele Assoziationen in 5 Minuten auf. Was findest du daran so abstoßend: Eigenschaft, Kontext, Sinneseindrücke, Erinnerungen, Assoziationen. Versuche so konkret zu sein, wie möglich.
3. Schritt: Fasse deine Assoziationen in einem Absatz zusammen!

4. Schritt: Nun mache aus dem Elend eine Ode! Versuche glaubhaft darzustellen, dass es sich um eine begehrenswerte, wunderbare Sache handelt. Dein Lobgesang soll feierlich und voller positiver Emotionen sein.

7. Siebener

Schreibimpuls: Der Siebener ist ein Gedicht mit einer besonderen Struktur, die durch eine Wiederholung eine besondere Wirkung hat. Wähle einen Ort. Dies kann auch fiktiv sein, den du dir erträumst.

mögliche Themen: Mein Traumurlaub, meine Traumwohnung usw.

Beispiel aus Rechenberg-Winter/Haußmann

2015: 109

1. Zeile: ein Ort
2. Zeile: Tätigkeit des literarischen »Ichs«
3. Zeile: eine Frage zum oder Vergleich mit dem Bisherigen
4. Zeile: ein Detail auswählen
5. Zeile: dieses Detail heranzoomen
6. Zeile: ist die 1. Zeile
7. Zeile: ist die 2. Zeile

Im Hotel

Ich lese die Zeitung vom Morgen

Habe ich etwas verpasst

Schweinsteiger ist verletzt

Er fasst sich ans Knie und leidet

Im Hotel

Ich lese die Zeitung vom Morgen

Projekt II: Kunst

Thema: Kunst

Niveau: B2-C1

Stundenentwurf I (Textarbeit)

Ziele:

- Sensibilisierung für künstlerische Vielfalt
- Auseinandersetzung mit kulturellen und ästhetischen Werten; Vermittlung kulturellen Wissens
- Förderung des kritischen Denkens; eigene Meinung ausdrücken und begründen können
- Vorwissen aktivieren, Wortschatzerweiterung (Beschreibung, eigene Eindrücke formulieren können)
- Mindmap als Mittel zur Strukturierung der Gedanken kennenlernen
- mündliche Ausdrucksfähigkeit, kooperative und kreative Kompetenzen fördern
- die Lernenden sollen ihren Standpunkt klar vertreten können
- Förderung des Hör-Sehverstehens (selektives Hören)

Materialien:

Erdmann, Kaleb (2016): Kunst, <https://www.youtube.com/watch?v=GjKrMnXszN8&t=180s>.

Breitsameter, Anna/Fromme, Linda/Lill, Klaus/Schnack, Arwen/Seuthe, Christiane/Thomasen, Margarethe: Mit uns. Kursbuch C1. Deutsch für Jugendliche. München: Hueber.

Zeit	Unterrichtsschritte, Unterrichtsinhalte	Methoden und Sozialform	Medien	Anmerkungen
6 :06	<i>Was ist Kunst?</i> „Kunstwerke“ beurteilen (ohne Titel) und Meinung begründen	Partnerarbeit	ausgedruckte Bilder / Beamer	Fragen: <i>Stellen die Bilder Kunstwerke dar? Warum (nicht)?</i>

Vorschläge: Kinderzeichnung, White on white von Kazimir Malevich, Mona Lisa von Leonardo da Vinci, Graffiti

Würdest du es als Kunst bezeichnen? Warum (nicht)?

Mithilfe der Redemittel werden die Kunstwerke auch identifiziert.

Wortschatz (Quelle: Kursbuch *Mit uns C1*, 42)

- ein Kunstwerk beschreiben:
 - *Auf dem Bild ist eine Skulptur/ein Graffiti (das)/ein Gemälde zu sehen, das/die ...*
 - *Es/sie stellt ein ... dar, der/die/das ...*
- die Wirkung eines Kunstwerks beschreiben:
 - *... wirkt auf mich fröhlich/düster/aufgewühlt/trüb/beruhigend/...*
 - *... spricht mich (nicht) an/berührt mich (nicht), weil ...*
 - *Zu ... finde ich sofort einen/gar keinen Zugang.*

8' :14	Diskussion über Kunst Satzergänzung: „Kunst muss ... sein“	Besprechung im Plenum	Sitzplan im Kreis	<i>Was bedeutet für dich Kunst? Was macht ein Kunstwerk aus?</i> Jeder soll ein Wort ins Heft aufschreiben und dann mitteilen.
-----------	---	------------------------------	--------------------------	---

Wortschatz (*Mit uns. Kursbuch C1*, 42)

- Meinung über Kunst äußern:
 - *Ein wichtiges Kriterium für Kunst ist für mich, dass ...*
 - *Für mich bedeutet Kunst, dass ...*
- (Un-)Verständnis ausdrücken:
 - *Ich frage mich, warum ...*
 - *Ich persönlich kann damit nichts/viel anfangen. Für mich ...*
 - *Meinem Verständnis nach ist (/drückt) das Kunstwerk ... (aus)*

16' :30	Mindmap zu den Kriterien von Kunst	Gruppenarbeit und Präsentation im Plenum	Laptops oder Tablets	Kriterien für Kunst formulieren/sammeln. Mögliche Schlüsselbegriffe: Funktion, Kunstformen, Ästhetik, Einfluss der Technologie, Intention usw. Wenn es möglich ist, sollen die Mindmaps digital erstellt werden, damit sie leichter und übersichtlicher vorgeführt werden können.
------------	---	---	-----------------------------	--

Aufgabenstellung: Die Lernenden stellen zu zweit einen Begriff in den Mittelpunkt und erstellen dazu ein Mind-Map. *Welche Assoziationen habt ihr? Lässt eure Gedanken frei entfalten und erstellt eine vernetzte Struktur zu eurem Aspekt!*

8 ⁺ :38	Lückentext anhand eigener Assoziationen	Einzelarbeit, Besprechung im Plenum	Lückentext (doppelt untereinander)	<i>Welche Erwartungen gegenüber Kunst werden formuliert?</i>
-----------------------	---	-------------------------------------	------------------------------------	--

Lückentext:

Kunst ist ein _____. Sie muss _____. Kunst muss nicht _____. Kunst muss auch _____. Kunst muss auch nicht mal _____ sein. Kunst ist _____ als du. Sobald es _____, ist es keine Kunst mehr. Kunst ist nicht _____. Sie ist _____.

5 ⁺ :43	Videoaufnahme: Lückentext mit den Originalwörtern ausfüllen	Einzelarbeit + Besprechung im Plenum	Lückentext	Das Video kann auch in Abschnitten angeschaut werden, damit es leichter nachfolgtbar wird oder bestimmte Auszüge können mehrmals wiederholt werden.
-----------------------	--	--------------------------------------	------------	---

Lückentext: *Kunst ist ein Schulfach. Sie muss niemandem schmecken. Kunst muss nicht populär sein. Kunst muss auch niemandem gefallen. Kunst muss auch nicht mal verständlich sein. Kunst ist intelligenter als du. Sobald es einen Nutzen hat, ist es keine Kunst mehr. Kunst ist nicht lebensnotwendig. Sie ist nutzlos.*

2 ⁺ :45	Hausaufgabe: <i>Was ist Poetry Slam (Recherche)</i>	Plenum	-	
-----------------------	---	--------	---	--

Stundenentwurf II (Textarbeit)

Ziele:

- Wortschatzvermittlung und -wiederholung
- Förderung der kreativen und situativen Sprachfähigkeiten
- Kulturvermittlung im Bereich Kunst
- Förderung der sozialen Fähigkeiten
- Förderung des Leseverstehens und der Argumentationstechnik
- Förderung der sprachlichen Handlungsfähigkeit durch Analyse der nonverbalen Ebenen der Kommunikation

Literaturverzeichnis:

Erdmann, Kaleb: Kunst. In: Poetry Slam TV, 03.12.2016, <https://www.youtube.com/watch?v=GjKrMnXszN8&t=180s>

Kravanja, Maria Valentina (2019): Kunst und Sprachenlernen. Anregungen und Übungen für den Sprachunterricht mit Erwachsenen. Graz: treffpunkt sprachen, Karl-Franzens-Universität, https://static.uni-graz.at/fileadmin/_files/_administrative_sites/_treffpunktsprachen/PDF/Fachdidaktik/Handbuch_Kunst_und_Sprachenlernen.pdf

Breitsameter, Anna; Fromme, Linda; Lill, Klaus; Schnack, Arwen; Seuthe, Christiane; Thomasen, Margarethe: Mit uns Kursbuch C1. Deutsch für Jugendliche. Hueber Verlag

Zeit	Unterrichtsschritte, Unterrichtsinhalte	Methoden und Sozialform	Medien	Anmerkungen
6‘ :06	Sprechübung: einander kennenlernen, begrüßen	Partnerarbeit	PPT – digitale Fotos der Kunstwerke	Einstieg zum Ankommen in der Stunde
Aufgabenstellung: Die Lernenden sollen sich jeweils in eine Rolle der Bilder versetzen und ausgehend von der dargestellten Situation ein Vorstellungsgespräch/einen Dialog zur Begrüßung, zum Kennenlernen mit ihrem Partner führen. Sie sollen dazu aufstehen und das Treffen auch mit ihrem Körper vorspielen. Vorschläge: Pierre-Auguste Renoir: Frühstück der Ruderer; Gustave Courbet: Bonjour Monsieur Courbet				

8' :14	Wortschatzarbeit	Einzelarbeit	Aufgaben ausgedruckt	Alle Ausdrücke sind im Slam-Text zu finden.
Wortschatzaufgaben: Finde das dazugehörige Nomen/ das dazugehörige Verb! - sich bewerben um + Akk – _____ (das Bewerbungsgespräch, die Bewerbung) - künstlerisch tätig sein – _____ (die Kunst, das Kunstwerk) - zustimmen zu + Dat – _____ (die Zustimmung) _____ (sich beschäftigen mit + Dat) – e Beschäftigung _____ (über etwas/jdn. urteilen) – das Urteil _____ (jdm. etwas schulden) – Schulden (Pl.) Erkläre mit eigenen Worten: - r Elfenbeinturm (in einem Elfenbeinturm sitzen, sich in seinen Elfenbeinturm zurückziehen): <i>individualistische Abgeschlossenheit des Künstlers, fern von den Kämpfen der Gegenwart</i> (dwds.de) - lebensnotwendig: <i>dringend erforderlich, unerlässlich, nötig zur Existenz</i> - widerspenstig: <i>renitent, nicht fügsam</i> (dwds.de) - zugänglich: <i>erreichbar, für alle offen</i>				
10' :24	Gruppenarbeit: Textstellen bearbeiten und Fragen beantworten	Gruppenarbeit	Textausschnitte	

Fragen zur Gruppenarbeit:

- Wie definiert/beschreibt der Autor Kunst?
- Welches Beispiel gibt er für seine Einstellung? Gibt er Argumente an? Welche?
- Fasse die Kerngedanken in einem Satz zusammen!

mögliche Themen der Textabschnitte:

- Kunst ist ein Schulfach.*
- Kunst muss nicht überzeugen.*
- Kunst muss auch niemandem gefallen.*
- Kunst muss auch nicht mal verständlich sein.*
- Kunst ist intelligenter als du.*
- Kunst ist nicht lebensnotwendig. Sie ist nutzlos.*

Die Antworten können auf menti.com abgegeben werden.

8‘ :32	nichtsprachliche Mittel analysieren + Intonation im Text markieren und gegenseitig vorlesen	Einzel- und Partnerarbeit	Laptop, Beamer (2:05-3:00)	Diskussion über die Literaturform Poetry Slam
Die Stelle wird gemeinsam angeschaut, nachher werden die nichtsprachlichen Mittel analysiert (mit besonderer Rücksicht auf die Stimme). Die nichtsprachlichen Mittel können in einem Vortrag gesammelt werden (Stimme – Tempo, Betonung; Gestik, Mimik, Körperhaltung), dann sollen die Lernenden die Textausschnitte vortragen! Wortschatz: • r Gesichtsausdruck, e Gestik und Mimik, e Körperhaltung, r Gang • r Blickkontakt • e Zuneigung, e Ablehnung, e Aufmerksamkeit • Stimme: Lautstärke, Tonlage, Tempo, Betonung • offene Haltung, bewusste Gesten, gestikulieren • widerspiegeln, bestätigen, widerlegen, signalisieren, verstärken, bedeuten • Zusatz: Augenrollen, Augen verdrehen, Augenbrauen hochziehen, Stirnrunzeln, Lächeln, Lippen pressen, verschränkte Arme, Faust ballen, Schulterzucken, Hände reiben, Vorbeugen <i>Kunst ist schwierig. Kunst muss nicht überzeugen. Wurst muss überzeugen, sie muss schmecken. Kunst muss nicht schmecken. Sie erfordert Beschäftigung. Man kann nicht einfach komplexe Sachverhalte jedem innerhalb von zwei Minuten verständlich machen. Manche Sachen sind kompliziert, Punkt. Get over it! Ich sag doch auch nicht zu einem Neurologen: „Hey, Alter, erklär mir mal, wie mein Gehirn funktioniert, aber ein bisschen zackig, wenn ich bitten darf. Ich hab nicht ewig Zeit, ich muss noch zu McFit und so.“ „Ich verstehe, bitteschön.“ Und wenn der Wissenschaftler dann mehr als drei Sätze braucht, sage ich: „Na, das ist ja mal wieder typisch, die Wissenschaftler in ihrem Elfenbeinturm, keinen Kontakt mehr zu den einfachen Leuten.“ Aber wenn du nicht fähig bist, dich mit komplexen Sachverhalten auseinanderzusetzen, könnte es sein, dass komplexe Sachverhalte vielleicht nicht für dich sind. Und genauso ist das mit Kunst. Kunst kann widerspenstig sein. Sie ist nicht gemacht, damit du davor stehst und dir denkst: „Nice.“ [...]</i> (Auszug aus Kaleb Erdmann: Kunst)				

10‘ :42	Debatte mit der These: „Kunst existiert nur, wenn das Kunstwerk nutzlos ist.“	gemeinsame Diskussion	-	Beispiele bringen
<i>Mit uns. Kursbuch C1, 47</i> • einem Argument zustimmen / ein Argument ablehnen ○ <i>Ich schließe mich (nicht) der Meinung von ... an, dass ...</i> ○ <i>Ich finde das Argument von ... (nicht) stichhaltig, dass ...</i> ○ <i>Das Argument, dass ..., überzeugt mich (nicht), und zwar aus folgendem Grund: ...</i> • etwas einräumen und Gegenargumente nennen ○ <i>Es mag sein, dass ..., aber viel wichtiger finde ich, dass ...</i> ○ <i>Ich gebe zu, dass ... Was für mich aber von zentralerer Bedeutung ist, ist, dass ...</i> • seine Meinung ausdrücken ○ <i>Meiner Meinung nach ist es in unserer Gesellschaft wichtig, ...</i> ○ <i>Ich persönlich vertrete die Auffassung, dass ...</i>				
3‘ :45	Hausaufgabe: Recherche nach besonderen Kunstwerken (fakultativ)	-	-	z.B. „Fountain“ von Marcel Duchamp
Aufgabenstellung: Suche ein Kunstwerk aus. Dies kann ein klassisches Kunstwerk sein oder eines, was die Konzeption von Kunst in Frage stellt. Schreib über dieses Kunstwerk einen kurzen Vorstellungstext für eine Ausstellung. Hilfsfragen: Grunddaten (Künstler, Entstehungszeit usw.), <i>Was sagt uns dieses Werk? Was ist das Besondere daran? Warum ist es Wert es anzuschauen?</i>				

Kaleb Erdmann: Kunst (2016; Gliederung für die Gruppenarbeit)²⁹

[...] Heute muss ja alle Kunst zugänglich sein, fürs Publikum gemacht. Kunst im öffentlichen Raum, Kunst von Sozialpädagogen für Sozialpädagogen. Kinder sollen künstlerisch tätig werden. Man sagt: „Los, werd’ kreativ, mein Kind! Mal ein Bild, aber ein schönes, sonst sehe ich ganz schwarz für deine Zukunft und hau dich mit dem Stock!“ **Kunst ist ein Schulfach.** Kinder sollen Kreativität als Skill lernen. Man sagt Dinge wie: „Komm, Kind, schreib mir ein Gedicht, aber ein schönes, weil die Kreativität, die du hier lernst, die kannst du später auch im Bewerbungsgespräch brauchen.“ Kunst

²⁹ Das Transkript wurde anhand des Videos (<https://www.youtube.com/watch?v=GjKrMnXszN8&t=180s>) erstellt.

ist aber doch nicht der *verfickte* Satz des Pythagoras oder „He, she, it“. Das es muss mit. Es gibt eine einfache Faustregel: Wenn du es irgendwann mal in einem Bewerbungsgespräch brauchen kannst, ist es keine Kunst. Kunst ist kein Skill. Jonglieren ist ein Skill, oder die Zunge mit der Nase berühren können, oder andersrum.

Kunst muss nicht populär sein. Kunst braucht eine Zustimmung nicht. **Sie muss niemandem gefallen.** Sie muss nicht einfach nur schön sein. Ein Beispiel: Wenn ein Journalist mit derselben Einstellung an seine Arbeit gehen würde und sagen: „Hm. Die Sache mit dem Islamischen Staat, unschöne Geschichte, Spaßfaktor Null. Aber morgen findet in Kemnitz ein Mobsrennen statt, das ist doch hübsch.“ Schön und gut, aber damit kommt man noch nicht der Wahrheit näher. Es ist eine Lüge. Der Kunst ist es egal, was du zu ihr zu sagen hast, und dem Künstler im besten Fall auch.

Kunst ist schwierig. **Kunst muss nicht überzeugen.** Wurst muss überzeugen, sie muss schmecken. Kunst muss nicht schmecken. Sie erfordert Beschäftigung. Man kann nicht einfach komplexe Sachverhalte jedem innerhalb von zwei Minuten verständlich machen. Manche Sachen sind kompliziert, Punkt. Get over it! Ich sag doch auch nicht zu einem Neurologen: „Hey, Alter, erklär mir mal, wie mein Gehirn funktioniert, aber ein bisschen zackig, wenn ich bitten darf. Ich hab nicht ewig Zeit, ich muss noch zu McFit und so, dass ich verstehe, bitteschön.“ Und wenn der Wissenschaftler dann mehr als drei Sätze braucht, sage ich: „Na, das ist ja mal wieder typisch, die Wissenschaftler in ihrem Elfenbeinturm, keinen Kontakt mehr zu den einfachen Leuten.“ Aber wenn du nicht fähig bist, dich mit komplexen Sachverhalten auseinanderzusetzen, könnte es sein, dass komplexe Sachverhalte vielleicht nichts für dich sind. Und genauso ist das mit Kunst. Kunst kann widerspenstig sein. Sie ist nicht gemacht, damit du davor stehst und dir denkst: „Nice.“ [...]

Kunst muss auch niemandem gefallen. Sie ist nicht für dein Vergnügen gemacht. Als Kasimir Malewitsch das schwarze Quadrat gemalt hat, haben die Leute gesagt: „Was ist denn das für eine Scheiße? Das ist ja nur ein schwarzes Quadrat auf einer weißen Leinwand, sonst nichts. Mal doch mal einen Baum oder Angelique Kerber, das ist Kunst.“ Aber heute ist das schwarze Quadrat 300 Millionen Dollar wert, während ein Bild von Angelique Kerber ... na ja, nein. Es geht um Schönheit und Wahrheit in der Kunst.

Kunst muss auch nicht mal verständlich sein. Paul Kalkbrenner brät in der Pfanne der Weisheit Kroketten aus den Haaren des Papstes. Ihr wisst nicht, was das bedeutet? Das ist mir vollkommen egal. Vielleicht weiß ich es selbst nicht. Vielleicht ist es auch einfach Sprachmüll. Du kannst natürlich sagen: „Dieses Kunstwerk gefällt mir nicht.“ Aber das ist dem Kunstwerk doch egal. Das Kunstwerk ist da, und es gibt nichts, was du dagegen tun kannst. Du kannst nicht sagen: „Kunst muss dies oder das sein.“

Kunst ist intelligenter als du. Andersrum kann man nämlich fast sagen, dass nicht du über die Kunst urteilst, sondern die Kunst, wenn sie gut ist, über dich. Während du also vor einem Pollock stehst und du denkst: „Die Farbspritzer, voll langweilig, tausendmal gesehen, kann ich auch ...“, denkt das

Kunstwerk vielleicht gerade: „21, Lehramtsstudent Deutsch und Geschichte, McFit-Abo, H&M-Pulli, voll langweilig, tausendmal gesehen, kann ich auch ...“

Um zum Punkt zu kommen: **Sobald es einen Nutzen hat, ist es keine Kunst mehr**, sondern ein Schnellkochtopf oder eine Klobürste. Manche Menschen sagen ja Dinge wie: „Er ist kein Koch, er ist ein Künstler.“ Nein, egal wie gut er kocht, er macht immer nur Dinge warm, damit Leute sie verdauen und dann wieder rausscheißen können, damit sie nicht verhungern. Das ist keine Kunst, es ist lebensnotwendig. **Kunst ist nicht lebensnotwendig. Sie ist nutzlos**, und deshalb ist sie interessant. So wie *B-Promis*. Von mir aus ... Von mir aus sei ein Künstler, sei ein Künstler, aber erwarte dir nichts davon. Denk nicht, die Kunst schuldet dir irgendwas. Du kannst die Kunst nicht benutzen, um deinen Traumjob zu kriegen. Du kannst von der Kunst nicht vorne so zu sein, wie du sie gerne hättest. Und du kannst die Kunst ganz sicher auch nicht essen. Das würde dir nicht schmecken.³⁰

³⁰ Das Transkript wurde anhand des Videos (<https://www.youtube.com/watch?v=GjKrMnXszN8&t=180s>) erstellt.

Stundenentwurf III (Kreatives Schreiben)

Thema: Kunst

Ziele:

- Förderung der Schreibfähigkeit und der Kreativität
- Motivation der Lernenden
- Selbstsicherheit bei dem Sprachgebrauch unterstützen
- Arbeit mit dem Wörterbuch als Mittel zum Sprachenlernen
- Kulturvermittlung
- Befähigung zum Selbstausdruck in der Fremdsprache

Literatur: Rechenberg-Winter, Petra/Haußmann, Renate (2015): Arbeitsbuch Kreatives und biografisches Schreiben. Gruppen leiten. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Zeit	Unterrichtsschritte, Unterrichtsinhalte	Methoden und Sozialform	Medien	Anmerkungen
5‘ :05	Übungen zum Einstieg	gemeinsam	-	Ziel: Gelenke auflockern, Konzentrationsfähigkeit erhöhen
Kopf drehen; Schultern kreisen, auflockern; Arme dehnen; Handgelenksrollen; Füße kreisen				
15‘ :20	Schreibübung: Automatisches Schreiben / Schreiben anhand Bilder	Einzelarbeit	Laptop, Beamer leeres DIN-A4- Blatt für alle Lernenden	Die Methode soll der Lerngruppe angemessen ausgewählt werden. Erstere erlaubt mehr Freiheit, die zweite gibt mehr Impulse fürs Schreiben.
Schreibimpuls: Schreib zum Satzanfang / zum ausgewählten Thema 10 Minuten lang ohne Pause. • Setze den Stift dabei nicht ab. Bei Stockung schreib einfach weiter, indem du ○ mit dem ersten Satz neu beginnst ○ einfach z.B. <i>Ich weiß nicht, ich weiß nicht</i> – deine konkreten Gedanken aufschreibst ○ deine Mehrsprachigkeit ausnutzt😊 • Sprich während der Aufgabe nicht. Du brauchst deine Gedanken nicht zu filtern. Eine weitere Übung wird kommen, wo du das Ergebnis abstrahierst.				

Alternative: Die Lernenden sollen in diesem Fall ebenfalls 10 Minuten lang schreiben, aber jede Minute wird ihnen ein Bild gezeigt, die als Impuls für das Schreiben dienen kann. Wenn die Lerngruppe etwas mehr Unterstützung beim Schreiben braucht, empfiehlt sich diese Methode.				
15' :35	Überarbeitung	Einzelarbeit	Wörterbücher, projizierte Aufgabenstellung	
Aufgabenstellung: Lies deinen Text durch. Nimm einen Marker/Buntstift in die Hand. • Markiere besonders gut gelungene Stellen, Ausdrücke, die dir gefallen, wichtige Gedanken! • Unterstreiche Sätze, Wörter, die noch nicht ganz passen! Nimm ein Wörterbuch, schlage Synonyme, Ausdrücke nach, bis du mit deinem Ausdruck zufrieden bist! • Abstrahiere die Sätze (die du gerne mitteilen würdest) und überarbeite den Text anhand folgender Aspekte: ○ Kohärenz: Überleitungen, Zusammenhang der Sätze und Gedanken ○ Wortschatz und Ausdruck: Synonyme finden, nachträglich eingefallene Wörter ergänzen (Wörterbuch erlaubt) ○ Zeichensetzung • Markiere die mögliche Betonung, das Tempo für den Vortrag!				
10' :45	Vortrag: dem Partner (den sie vertrauen) den Text vortragen + Rückmeldung durch einen Satz, was unausgesprochen blieb	Partnerarbeit	-	abhängig von der Gruppe kann die Performance auch im Plenum erfolgen, aber dann ist mehr Zeit nötig

Schreiben anhand Bilder (Vorschläge)

- Georg Kolbe: Tänzer Nijinski
- Giovanni Segantini: Mittag in den Alpen
- Sandro Botticelli: Die Geburt der Venus
- Franz Marc: Blauschwarzer Fuchs
- Werke von Patrick Bubna-Litic
- Wassily Kandinsky, Komposition VIII
- Piet Mondrian: Komposition B – in Farbe und Schwarz/Weiß
- Gustav Klimt: Der Kuß
- Franz Marc: Springendes Pferd
- Édouard Manet: Im Wintergarten
- Auguste Rodin: Der Denker
- Georges Seurat: Un dimanche à la Grande Jatte
- Albert Bierstadt: Yosemite-Tal

Stundenentwurf IV (Performance)

Ziele:

- soziale Sensibilisierung zum konstruktiven Feedback
- Förderung der sozialen Fähigkeiten
- Förderung der sprachlichen Handlungsfähigkeit durch dramenpädagogische Mittel
- Förderung der Sprechfähigkeiten und Aussprache
- Selbstsicherheit bei dem Sprachgebrauch unterstützen

Literatur: Rechenberg-Winter/Haußmann 2015.

Hausaufgabe (vor der Stunde): Lies deinen Text für dich laut vor. Achte darauf, wie deine Worte klingen.

Zeit	Unterrichtsschritte, Unterrichtsinhalte	Methoden und Sozialform	Medien	Anmerkungen
7 ⁺ :07	erste drei Strophen anhören, Betonung, Körpersprache markieren, gegenseitig vorlesen	Partnerarbeit	Video	1:00-1:55 Paare vermischen
5 ⁺ :13	Text auswählen: lies deine Texte durch, welchen möchtest du mit den anderen teilen?	Einzelarbeit	-	Schlüsselwörter, wichtige Begriffe markieren; Reinschrift machen
8 ⁺ :21	Überarbeitung	Partner/Gruppenarbeit		wechselseitige Reflexion, vertrauensvolle Atmosphäre
• mit dem Partner den Text austauschen und dem Verfasser den eigenen Text vorlesen • konzentriere auf das Gehörte ○ Wie klingt der Text? ○ Will ich das sagen? ○ Fällt mir noch etwas dazu ein? • Überlege, wie du den Text vortragen würdest!				

Feedback formulieren (vgl. Rechenberg-Winter/Haußmann 2015: 67):

Herauspicken: Dein Partner teilt mit, welcher Satz oder Ausdruck unausgesprochen blieb.

Welche Besonderheiten haben ihm am meisten gefallen, warum?

Mitschwingendes: Dein Partner fasst mit eigenen Worten deinen Text zusammen. Was hast du beinah gesagt? Worüber möchte er noch mehr hören?

12' :33	Performance-Übung	Gruppenarbeit (4)	-	jede hat eine andere Aufgabe
• Tempo: langsam – schnell • Stimmungswechsel – Gefühle: wütend, fröhlich, verzweifelt • Gestik übertreiben • Lautstärke wechseln (flüstern, schreien)				
12' :45	Vortrag			klatschen, auf positive Atmosphäre achten